

79

Oberrealschule zu Crefeld.

Beilage zum Jahresbericht
über das Schuljahr 1908.

INHALT: Der Lehrplan der Oberrealschule.

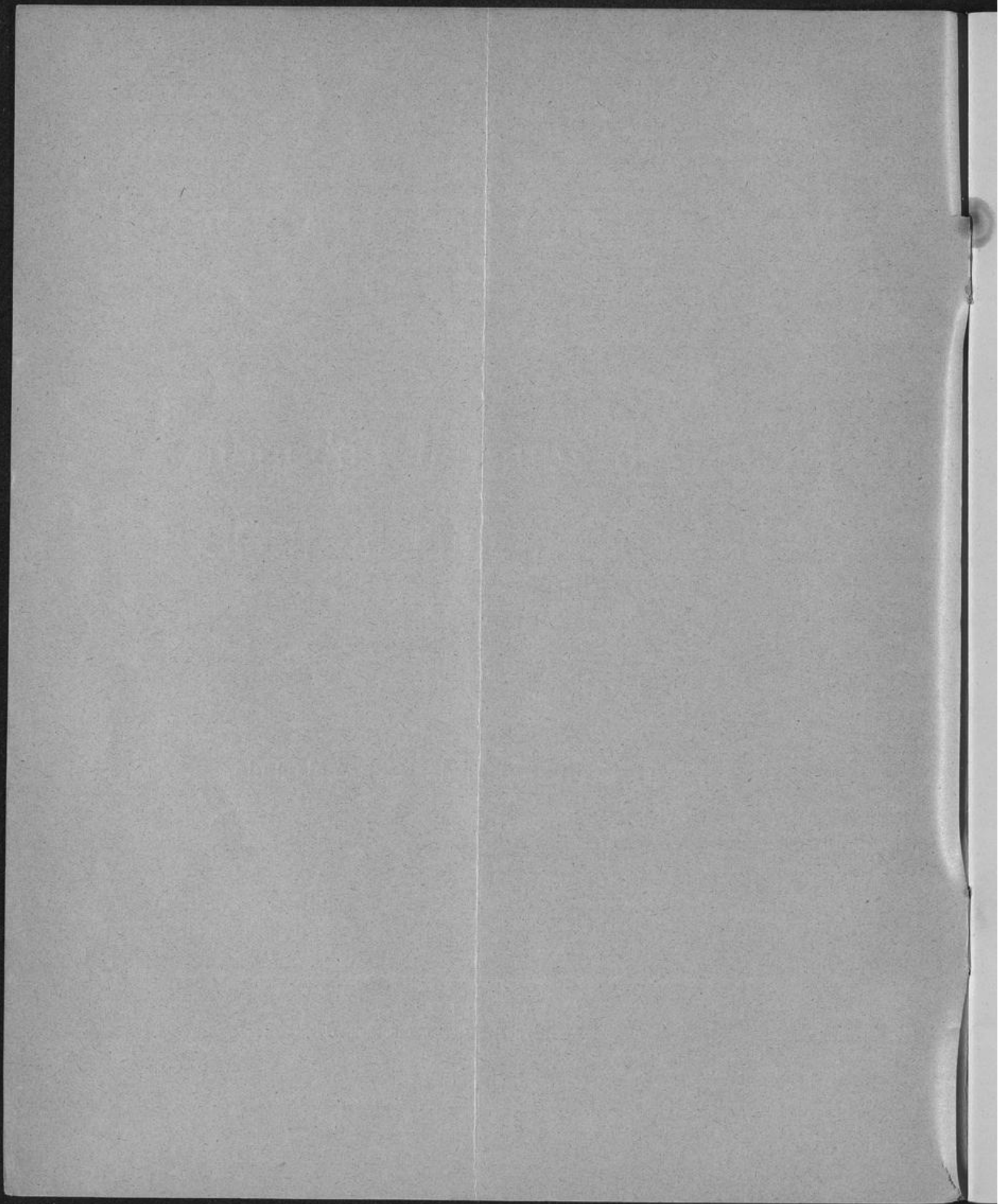
CREFELD

1909. Progr.-Nr. 688.

Buchdruckerei Wilhelm Greven, Tannenstr. 110

94r
1 (1909)





Oberrealschule zu Crefeld.

Beilage zum Jahresbericht
über das Schuljahr 1908.

INHALT: Der Lehrplan der Oberrealschule.

CREFELD

1909. Progr.-Nr. 688.

Buchdruckerei Wilhelm Greven, Tannenstr. 110

9Kr
1



Landes- u. Stadt-
Bibliothek
Düsseldorf

L. P. 29.
6

09.945.



Lehrplan der Oberrealschule zu Crefeld.

Evangelische Religionslehre.

A. Ziel des Unterrichtes.

Der evangelische Religionsunterricht soll die Schüler durch Gottes Wort und die Geschichte der Kirche zu charakterfesten christlichen Persönlichkeiten erziehen, die sich gern und verständnisvoll am kirchlichen Gemeindeleben beteiligen und die Fähigkeit besitzen, später durch Bekenntnis und Wandel einen heilsamen Einfluss auf ihre Mitmenschen auszuüben.

B. Lehrbücher.

Zahn-Giebe, Biblische Historien, Sexta und Quinta.

Evangelischer Katechismus, Sexta bis Prima.

Strack und Völker, Biblisches Lesebuch für das alte Testament, Quarta, Unter-Tertia und Unter-Sekunda.

Das neue Testament, Ober-Tertia bis Prima.

Evangelisches Gesangbuch, Sexta bis Prima.

Noack, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht, Ausgabe B, Quarta bis Prima.

C. Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Sexta. 3 Std. Die biblischen Geschichten des Alten Testaments nach Zahn-Giebe Nr. 1—66 mit Ausnahme von Nr. 6, 8—10, 12, 15, 16, 21, 24, 27, 29, 33, 34, 37, 39, 42, 43, 45, 48, 50, 54—56, 58, 61—64, 66. Vor den Hauptfesten Nr. 4, 50, 55 des Neuen Testaments. Die biblischen Geschichten werden durch den Lehrer vorerzählt, erläutert, abgefragt und dann von den Schülern gelesen. In der nächsten Stunde wird die Aufgabe abgefragt oder durch die Schüler frei erzählt. — Durchnahme und Erlernung der Zehn Gebote (I. Hauptstück) mit der Erklärung des Provinzialkatechismus (Frage 4—38 mit Ausnahme von Frage 13 und 30—38) sowie Erlernung des Gebetes des Herrn nach einfacher Worterklärung. Die Grundlage für das Verständnis des Katechismus bilden die biblischen Geschichten.

Dazu folgende Katechismussprüche, welche an die biblischen Geschichten anzuschließen sind: Röm. 3, 20. Ps. 111, 10. Matth. 22, 37. 1. Joh. 4, 19. Ps. 37, 5. Joh. 4, 24. Röm. 12, 14. Ps. 50, 15. Matth. 18, 20. Ps. 26, 8. Luk. 11, 28. Eph. 6, 1—3. Luk. 2, 51. 3. Mos. 19, 32. Apostelg. 5, 29. Hebr. 13, 17. 1. Joh. 3, 15. Ps. 133, 1. Matth. 5, 8. Eph. 4, 28. Hebr. 13, 16. Eph. 4, 25. Spr. 19, 5; 21, 10. 1. Sam. 16, 7.

Vier Lieder: Vom Himmel hoch (60), O Lamm Gottes unschuldig (91), Jesus, meine Zuversicht (127), Ach bleib mit deiner Gnade (182) werden gelernt.

Quinta. 2 Std. Die biblischen Geschichten des Neuen Testaments nach Zahn-Giebe, Nr. 1—60 mit Ausnahme von Nr. 2, 4, 13, 16, 20, 21, 2—4, 23, 2, 24, 1, 2, 27, 30, 4, 31, 34, 38, 39—41, 45, 51, 53, 56, 57, 59, 60.

Wiederholung der Lehraufgabe der Sexta im Katechismus nebst den dazu gehörigen Sprüchen und der bereits erlernten vier Kirchenlieder. Dazu Erklärung und Einprägung der Glaubensartikel (2. Hauptstück) mit der Erklärung des Provinzialkatechismus (Frage 39—80 mit Ausnahme von Frage 39—42, 44, 47, 50, 51, 54—68, 71—80) und folgenden Katechismussprüchen: Apostelg. 4, 12. Apostelg. 16, 30, 31. Hebr. 11, 1. 5. Mos. 6, 4. Matth. 28, 19. 2. Cor. 13, 13. 1. Joh. 4, 16. 1. Mos. 17, 1. Ps. 104, 24. Jes. 6, 3. Ps. 118, 1. 1. Mos. 3, 15. 1. Mos. 12, 3. Micha. 5, 1. 5. Mos. 18, 15. Joh. 1, 18. Joh. 18, 37. Hebr. 4, 15. Hebr. 7, 26. Hebr. 10, 14. Matth. 28, 18. 20. Hebr. 13, 8. Matth. 20, 28. Joh. 11, 25. 26. Apostelg. 3, 19.

Vier Lieder: Lobe den Herren (14), Wer nur den lieben Gott läßt walten (381), Wie soll ich dich empfangen? (48), O Haupt voll Blut und Wunden (102), werden gelernt und die früher gelernten wiederholt.

Quarta. 2. Std. Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. Lesen und Erklärung von alttestamentlichen und besonders von neutestamentlichen Abschnitten behufs erweiternder und vertiefender Wiederholung der in Sexta und Quinta behandelten biblischen Geschichten. — Wiederholung der Katechismusaufgabe von Sexta und Quinta mit den dazu gehörenden Sprüchen. Erklärung und Einprägung des Gebetes des Herrn (3. Hauptstück) mit der Erklärung des Provinzialkatechismus (Frage 134—166 mit Ausnahme von Frage 136, 140, 144, 148, 152, 156, 159, 164) und folgenden Katechismussprüchen: Matth. 26, 41. Ps. 50, 14, 15. Ps. 145, 18, 19. Jak. 5, 16. Jak. 1, 17. Ps. 145, 15, 16. Spr. 30, 8. 2. Thess. 3, 10. Spr. 1, 10. Einprägung von Psalm 1 und 23.

Wiederholung der in Sexta und Quinta erlernten Lieder; dazu vier neue Lieder: Sei Lob und Ehr' (13), Befehl du deine Wege (373), Eine feste Burg (172), Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (22).

Unter-Tertia. 2. Std. Lesen und Besprechung von solchen biblischen Abschnitten, die sich auf das Reich Gottes im Alten Testamente besonders beziehen (Weissagungen, Bundesschließung mit Israel, Bundesgesetz, Bundesheil), darunter auch von Psalmen und leichteren Stellen aus den Propheten; eindrucksvolle Lebensbilder der bedeutendsten Gottesmänner und Propheten. Wiederholung der Katechismus-, Spruch- und Liederaufgabe der früheren Klassen. Dazu Erklärung und Erlernung der Fragen über die Sakramente der Taufe und des Abendmahles (4. und 5. Hauptstück) nach dem Provinzialkatechismus (Frage 81—133 mit Ausnahme von Frage 81—86, 92, 95, 96, 100, 101, 105—133). Belehrung über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen.

Einprägung von Ps. 90, 103, 1—13, 121, 130 und der Lieder: Aus tiefer Not (236), Auf Christi Himmelfahrt (141), Nun danket alle Gott (5).

Ober-Tertia. 2. Std. Lesen und Erklärung von solchen biblischen Abschnitten, die sich auf das Reich Gottes im Neuen Testamente besonders beziehen, darunter von der Bußpredigt des Johannes, von der Bergpredigt, deren Hauptinhalt einzuprägen ist, und von den Gleichnissen; eindrucksvolle Lebensbilder der Apostel und des Heilandes. Wiederholung der Katechismusaufgabe und des Spruch- und Liederschatzes der vorhergehenden Klassen. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. In Verbindung mit der Wiederholung früher gelernter Lieder kurzer Abriß der Geschichte des evangelischen Kirchenliedes.

Unter-Sekunda. 2. Std. Lesen und Erklärung ausgewählter Stellen des Alten Testaments, namentlich aus den poetischen und den prophetischen Schriften behufs Ergänzung der in Unter-Tertia gelesenen Abschnitte. Lesen und Erklärung des Matthäus-Evangeliums nebst vertiefender Wiederholung der Bergpredigt. Wiederholung des Katechismus, wobei auch die verschiedenen Grundlehren anderer christlicher Hauptbekenntnisse zu berücksichtigen sind, und Vertiefung seines Verständnisses durch Darlegung seiner inneren Gliederung. Wiederholung der in den früheren Klassen gelernten Sprüche, Psalmen und Lieder.

Ober-Sekunda. 2. Std. Als Einleitung in die Geschichte der Kirche dient das Lesen und die Erklärung der Apostelgeschichte sowie leichterer Abschnitte aus neutestamentlichen Briefen, die das altchristliche Gemeindeleben zur Darstellung bringen. Damit werden Lebensbilder der Apostel und anderer biblischer Personen verbunden; das Juden- und Heidenchristentum und die Einigung der Kirche, der Kampf und Sieg des Christentums im römischen Reiche werden behandelt. — Wiederholung von Sprüchen, Psalmen, Liedern.

Unter-Prima. 2 Std. Kirchengeschichte unter Beschränkung auf die für die kirchlich-religiöse Bildung der evangelischen Jugend bedeutsamen Stoffe: Entwicklung der römisch-katholischen Kirche (Athanasius und Augustinus), germanische Missionen, Mönchtum, Scholastik, Mystik und kirchliches Leben.

Lesen und Erklärung ausgewählter Abschnitte des Johannes-Evangeliums. Aus den Einleitungswissenschaften wird nur das für die Lektüre Notwendigste gegeben; kritische Untersuchungen sind ausgeschlossen.

Ober-Prima. 2 Std. Kirchengeschichte seit der Reformation (Vorbereitung, Entwicklung, Gegenreformation), Pietismus (Spener, Herrnhuter) und Rationalismus, Union (Schleiermacher), das Wichtigste über die Verfassung der evangelischen Landeskirche Preußens, die Veranstaltungen der äußeren und inneren Mission (Wichern, Fliedner), endlich neuere Sekten (Baptisten, Methodisten, Irvingianer).

Lesen und Erklärung des Römerbriefes mit Ergänzungen aus den beiden Korintherbriefen und dem Jakobusbriefe. Glaubens- und Sittenlehre im Anschluß an den Römerbrief und in Verbindung mit der Erklärung der Confessio Augustana, der eine kurze Einleitung über die drei Symbole vorausgeschickt und ein Hinweis auf die übrigen Symbole der christlichen Bekenntnisse sowie auf die Unterscheidungslehren angeschlossen wird.

Katholische Religionslehre.

A. Ziel des Unterrichtes.

Der katholische Religionsunterricht hat die Aufgabe, den Schülern nach Maßgabe ihrer geistigen Entwicklung die Lehren und Vorschriften ihrer Religion so zu erklären und zum Verständnis zu bringen, daß nicht nur ihr Verstand und Gedächtnis in Anspruch genommen, sondern auch ihr Herz und Gemüt davon ergriffen werden, damit sie ihre Religion lieben, freudig üben und sich von ihr in ihrem ganzen Leben leiten lassen. Besonders in den mittleren und oberen Klassen sind daher die Schüler auch mit dem inneren und äußeren Leben und Wirken der katholischen Kirche bekannt zu machen und in der Überzeugung von dem göttlichen Ursprunge des Christentums und der Kirche zu befestigen. Zu diesem Zwecke muss die religiöse Belehrung der Schüler auch begleitet sein von der praktischen Anleitung, wie sie das übernatürliche Leben in und mit Christus und seiner heiligen Kirche erwerben, treu bewahren, sorgfältig pflegen und stärken sollen.

B. Lehrbücher.

Katholischer Katechismus für das Erzbistum Köln, Sexta bis Ober-Tertia.
Biblische Geschichte für die katholische Volksschule, Sexta bis Unter-Tertia.
Dreher, Lehrbuch der katholischen Religion, Unter-Sekunda bis Ober-Prima.

C. Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Sexta. 3 Std. Das erste Hauptstück „Vom Glauben“ mit Weglassung aller durch ein Sternchen gekennzeichneten Fragen, sowie der Anmerkungen und Schriftstellen; die gebräuchlichsten Gebete und Lehrstücke; kurze Anleitung, der heiligen Messe mit Andacht beizuwohnen; Beichtunterricht.

Die wichtigsten Erzählungen des Alten Testaments mit Übergang der Nummern 15, 36, 37, 38, 39, 45, 46, 47, 48, 49, 59, 60, 61, 69, 77, 78, 81, 83, 88, 89, 93, 94, 95, 96, 97, 98, deren Inhalt nur insoweit angegeben wird, als es zum Verständnis der andern Nummern erforderlich ist.

Erklärung und Einprägung der Meßgesänge: Hier liegt vor deiner Majestät; Nimm an, o Herr, die Gaben; Sieh, Vater, von dem höchsten Thron; O Herr, ich bin nicht würdig, und der Lieder: Alles meinem Gott zu Ehren; Deinem Heiland, deinem Lehrer.

Quinta. 2 Std. Das zweite und dritte Hauptstück „Von den Geboten“ und „Von den Gnadenmitteln“ mit Auslassung aller mit einem Sternchen bezeichneten Fragen, der Anmerkungen und Schriftstellen.

Die Erzählungen des Neuen Testaments bis zur Auferstehung Jesu; übergangen werden, soweit nicht das Verständnis des Zusammenhanges eine kurze Inhaltsangabe erfordert, die Nummern 1, 2, 23, 24, 26, 37, 38, 43, 49, 51, 53, 58, 66, 68, 70, 75, 77, 80, 81, 82, 87, 89, 96, 97, 113, 114.

Erklärung und Einprägung der übrigen Meßgesänge, sowie der Lieder: Jesus, dir leb' ich; Ich will dich lieben; Zu Bethlehem geboren; Maria zu lieben.

Quarta. 2 Std. Das erste Hauptstück „Vom Glauben“ in erweiterter Form mit Hinzunahme der mit Sternchen bezeichneten Fragen, der Anmerkungen, Schriftstellen und Nutzenwendungen.

Abschluß der Geschichte des Neuen Testaments vom Tode Jesu ab nebst ergänzender und vertiefender Wiederholung der gesamten biblischen Geschichten des Neuen Testaments, insbesondere der Zeit der öffentlichen Lehrtätigkeit Jesu. Zur Ergänzung werden die in der Lehraufgabe der Quinta ausgefallenen Nummern hinzugenommen; die Vertiefung soll erreicht werden durch eine eingehendere Erklärung der Reden und Aussprüche Jesu, namentlich in den sonntäglichen Evangelien und in den Parabeln Jesu.

Erklärung und Einprägung der Kirchenlieder: Tauet Himmel; Heiligste Nacht; Gott, vor deinem Angesichte; O du hochheil'ges Kreuze; Geist vom Vater; Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; O Jungfrau ohne Makel.

Unter-Tertia. 2 Std. Das zweite Hauptstück „Von den Geboten“, erweitert durch Hinzufügung der mit einem Sternchen bezeichneten Fragen, der Anmerkungen, Schriftstellen und Nutzenwendungen; Erklärung des Kirchenjahres in Verbindung mit dem ersten und dritten Kirchengebote.

Ergänzende und vertiefende Wiederholung der Geschichte des Alten Testaments mit besonderer Hervorhebung seines vorbereitenden prophetischen und vorbildlichen Charakters in einzelnen hervorragenden Personen, wie in Ereignissen und gottesdienstlichen Einrichtungen. Die Ergänzung besteht in der Hinzufügung der in der Lehraufgabe der Sexta ausgelassenen Nummern und die Vertiefung darin, daß die wichtigsten Weissagungen über den Messias, betreffend die Zeit und den Ort seiner Geburt, die Umstände seines Lebens, Leidens und Todes, seine Auferstehung und Himmelfahrt, die Sendung des heiligen Geistes, die Stiftung und ewige Dauer seiner Kirche, und ebenso die wichtigsten Vorbilder des Messias, betreffend sein Leiden und Sterben, sein Priestertum, seine Grablegung und Auferstehung, seine Kirche und die heiligen Sakramente gelernt und erklärt werden.

Erklärung und Einprägung der Kirchenlieder: Laßt erschallen die Posaune; O Haupt voll Blut und Wunden; Ich rufe tiefgebeugt zu dir; Bußlitanei; Das Grab ist leer; der Kommunionlieder sowie des deutschen und lateinischen Segens.

Ober-Tertia. 2 Std. Das dritte Hauptstück „Von den Gnadenmitteln“ unter Berücksichtigung der Liturgie bei dem heiligen Meßopfer und der Zeremonien bei der Spendung der heiligen Sakramente; von der Gnade, von den sieben heiligen Sakramenten, von den Sakramentalien und von dem Gebete; Erklärung einiger Gebete.

Einführung in die Kirchengeschichte mittels hervorragender kirchengeschichtlicher Charakterbilder (Petrus, Johannes, Paulus, Laurentius, Konstantin, Augustinus, Benediktus und die ältesten Orden, Leo I. Gregor I., Bonifatius, Karl der Große und das mittelalterliche Bündnis zwischen Kirche und Staat, Gregor VII., Bonifatius VIII., Kreuzzüge und Ritterorden, Verfall der Sitten, Reformation und Konzil von Trient, Josephs II. kirchenpolitische Bestimmungen und Napoleons I. Gewaltmaßregeln gegen die Kirche, Pius IX. und Leo XIII.).

Unter-Sekunda. 2 Std. Apologetik oder Begründung des katholischen Glaubens; Begriff der Religion und deren Einteilung, Dreher I. Teil, § 1—4, die natürliche Gotteserkenntnis, Beweise für das Dasein Gottes, § 5—8, die übernatürliche göttliche Offenbarung im allgemeinen, § 9—11, die patriarchalische Offenbarung, § 12—16, die mosaische Offenbarung, § 17—22, und die nachmosaische Zeit, § 23—34; die christliche Offenbarung und ihre Urkunden, § 35—40, Jesus wahrer Gott, § 41—46, das Christentum ein göttliches Werk, § 47—51, die Lehre von der wahren Kirche Christi, § 52—57, das kirchliche Lehramt, § 58—60. Wiederholung der wichtigsten Gegenstände aus den Lehraufgaben der mittleren Klassen.

Ober-Sekunda. 2 Std. Die Glaubenslehre, I. Teil Von Gottes Wesen, Eigenschaften, Einheit und Dreipersönlichkeit, Dreher, II. Teil, § 1—9; von der Schöpfung im allgemeinen, der Erhaltung und Regierung der Welt; von den Engeln, von den ersten Menschen und dem Urzustande, von ihrer Sünde und Strafe, von der Verheißung eines Erlösers und von der Vorbereitung der Menschheit auf ihn, § 10—25; von der Person des Erlösers, § 26—36, seinem Leben und seinem Erlösungswerke, § 37—41. Hierbei finden außer den Unterscheidungslehren diejenigen Lehrpunkte eine eingehende Besprechung, welche gegenüber den herrschenden Zeitrichtungen eine apologetische Behandlung erfordern.

Ausführliche Mitteilungen aus der Kirchengeschichte bis auf die Zeit Karls des Großen, vornehmlich durch entsprechende Charakterbilder einzelner Persönlichkeiten und Zeitabschnitte, kirchlicher Institute und dergl., Dreher IV. Teil, § 1—29; die Charakterbilder der Lehraufgabe für Ober-Tertia werden vervollständigt und in engeren Zusammenhang gebracht.

Unter-Prima. 2 Std. Die Glaubenslehre, II. Teil, mit der in der Lehraufgabe für Ober-Sekunda bezeichneten Maßgabe; von der Heiligung des Menschen, bewirkt durch die Gnade, Dreher, II. Teil § 42—46, vermittle der sieben heiligen Sakramente, § 47—70, der Sakramentalien, § 71, und des Gebetes; von der Vollendung oder von den letzten Dingen, Tod, Gericht, Fegfeuer, Himmel und Hölle, § 72—78.

Kirchengeschichtliche Mitteilungen aus der mittleren und neueren Zeit in der in der Lehraufgabe für Ober-Sekunda angegebenen Weise, Dreher, IV. Teil, § 30—72.

Ober-Prima. 2 Std. Die Sittenlehre, und zwar auch vorzugsweise mit Widerlegung der das sittliche Leben und die gesellschaftliche Ordnung gefährdenden Grundsätze und Bestrebungen der Gegenwart. Im allgemeinen Teile kommen zur Behandlung die Grundbedingungen des sittlichen Handelns, göttliches und menschliches Gesetz, Gewissen, Willensfreiheit; das sittlich Gute (gute Werke, Tugend) und das sittlich Böse (Sünde, ihre Gattungen), Dreher, III. Teil, § 1—16; im besonderen Teile das sittliche Leben des Christen in seinem Verhalten gegen Gott (göttliche Tugenden, Gottesdienst), § 17—35, gegen sich selbst, § 36—38, und gegen den Nächsten, § 39—52. Zusammenfassende Wiederholungen aus den Lehraufgaben der oberen Klassen.

Deutsch.

A. Ziel des Unterrichtes.

Der deutsche Unterricht soll Verständnis und Begeisterung für die deutsche Sprache und Literatur wecken und fördern. Durch ihn muß der Schüler Fertigkeit im richtigen mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Muttersprache erlangen und sich daher nicht nur Übung in gutem, sinngemäß betonten Lesen und Vortragen sowie in freier Rede, sondern auch Gewandtheit im schriftlichen Gebrauche der Sprache und sichere Kenntnis ihrer Regeln erwerben. Die grammatische Unterweisung beschränkt sich auf das Notwendige in Anlehnung an Beispiele und unter steter, erweiternder Wiederholung des auf früheren Stufen durchgenommenen Lehrstoffes, bis daß der Schüler einen sicheren Maßstab eignen und fremden Ausdrucks erhält. Dabei wird durch gemeinsames Suchen und Finden unter Leitung des Lehrers eine Weckung des in jedem schlummernden Sprachvermögens angestrebt.

Zur Erzielung von Einheitlichkeit im grammatischen Unterrichte der an der Anstalt gelehrt Sprachen wird in allen dieselbe, und zwar die dem Lateinischen entnommene Bezeichnungswiese ausschließlich angewendet.

Ferner soll der Unterricht den Schüler mit den Elementen der Wort-, Sprachschatz- und Aufsatzlehre, sowie mit den wichtigsten Abschnitten der Geschichte unserer Literatur an der Hand des Gelesenen bekannt machen. Endlich ist die Pflege des vaterländischen Sinnes, insbesondere auch durch Einführung in die germanische Sagenwelt und die für die Schule bedeutsamsten Meisterwerke der Literatur, eine wichtige Aufgabe des deutschen Unterrichtes.

B. Lehrbücher.

Schulz, Deutsches Lesebuch, I. Teil Sexta bis Quarta, II. Teil Unter-Tertia bis Unter-Sekunda.
 Buschmann, Deutsches Lesebuch für obere Klassen, I. Teil Ober-Sekunda, II. Teil Unter- und Ober-Prima.
 Buschmann, Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Sprachlehre, Sexta bis Ober-Tertia.

C. Verteilung des Unterrichtsstoffes.

I. Allgemeines.

a. Lektüre. Ihre nächste Aufgabe ist die Pflege eines sinngemäßen, richtig betonten Lesens und eines guten Vortrages; auch soll sie, besonders auf der Mittel- und Oberstufe, Gelegenheit zu Übungen in frei gesprochenen Berichten über Gehörtes und Gelesenes gewähren. Stoff dazu bieten die für jede Klasse festgesetzten Gedichte, Prosastücke und Dramen.

Eine Auswahl von Gedichten wird gelernt und zu sorgfältigem Vortrage eingeübt. Auf den unteren und mittleren Klassenstufen werden die Gedichte von dem Lehrer vorgelesen, durch sparsame sachliche und sprachliche Bemerkungen erläutert und unter Aufsuchung der Grund- und wichtigsten Teilgedanken zusammenfassend besprochen, endlich werden sie von den Schülern gelesen und, wenn nötig, auswendig gelernt. Beim Lesen der Dramen in Ober-Tertia und Unter-Sekunda handelt es sich vornehmlich um das Verständnis des Gedankeninhalts der Werke; auch sollen die Schüler mit den ersten Grundbegriffen dramatischer Dichtung bekannt gemacht werden. Epen und Dramen werden nach Aufbau und Charakteren zum Verständnis gebracht. Das Lesen mit verteilten Rollen wird nur bei besonders geeigneten Stellen nach ihrer Besprechung geübt.

Die Prosalektüre wird auf der Unter- und Mittelstufe in der Weise behandelt, daß zunächst nach einigen einleitenden Worten des Lehrers das ausgewählte Stück von diesem oder von Schülern sorgfältig vorgelesen wird; hieran knüpft sich eine sachliche und sprachliche Erläuterung, die mit einer methodisch geleiteten Wiedergabe des Gelesenen durch die Schüler oder auch mit einer Dispositionsübung schließt.

Der Pflege vaterländischen Sinnes wird der Unterricht namentlich durch Beschäftigung mit der deutschen Heldensage und den Großtaten aus der vaterländischen Geschichte gerecht; auch dient das Lesen ausgewählter Abschnitte aus der Volks- und Landeskunde Deutschlands diesem Zwecke.

Bei der Behandlung größerer Werke auf der Oberstufe sind unter steter Mitarbeit der Schüler Grundgedanken und Gliederung festzustellen, so daß der Schüler einen Überblick über das Werk als Ganzes erhält. Die Kunstform muß dabei gewürdigt und die Aufmerksamkeit der Schüler auf andere, denselben Gegenstand behandelnde Gedichte oder Prosaschriften gelenkt werden. Es empfiehlt sich, nur die wichtigsten Teile der Dramen im Unterrichte zu lesen, das übrige aber der häuslichen Durcharbeitung zu überlassen. Über das Lesen mit verteilten Rollen gilt auch hier das schon Gesagte.

Poetik, Metrik und Stilistik werden auf allen Klassenstufen nur, soweit es nötig ist, bei der Lektüre behandelt.

b. Schriftliche Arbeiten. Den Rechtschreibeübungen in den unteren Klassen wird stets die Form von kleinen abgeschlossenen Erzählungen gegeben. Aufgaben für die stufenmäßig schwieriger werdenden Aufsätze werden hauptsächlich dem deutschen, dem geschichtlichen und dem fremdsprachlichen Unterricht entnommen; sie sollen in den unteren und mittleren Klassen wesentlich Wiedergabe eines vorher besprochenen Stoffes und meist erzählender Art, auf der Unterstufe in einfachster Form, auf der Mittelstufe mit Hervorhebung des Anschaulichen sein; die bloße Inhaltsangabe eines Gedichtes in prosaischer Form als Aufsatz ist ausgeschlossen; Beschreibungen und Schilderungen beginnen erst in Unter-Tertia. Anleitung zur Anfertigung der Aufsätze wird auf allen Klassenstufen gegeben, jedoch sollen die Schüler hierbei mehr und mehr zur Selbständigkeit angeleitet werden, indem sie angehalten werden, die Hauptgedanken und ihre Gliederung zu finden; zu diesem Zwecke werden häufige Dispositionsübungen auf allen Klassenstufen angestellt. An den Umfang der Arbeiten werden mäßige Anforderungen gestellt, dagegen Einfachheit und Klarheit der Darstellung, sowie Übersichtlichkeit des Satzbaues streng gefordert. Sauberkeit der Hefte und gute Schrift ist ein unerläßliches Erfordernis.

Die Übung im schriftlichen Ausdruck wird durch kurze Ausarbeitungen über eng begrenzte, im Unterrichte durchgenommene Aufgaben unterstützt, die von Unter-Tertia ab im Deutschen, in den fremden Sprachen, in der Geschichte und Erdkunde, sowie in den Naturwissenschaften in den diesen Fächern zugewiesenen Lehrstunden angefertigt werden; sie werden von den betreffenden Fachlehrern durchgesehen und von ihnen mit besonderer Rücksicht auf die Angemessenheit des Ausdrucks beurteilt.

II. Die einzelnen Klassen.

Sexta. 5 Std. Grammatik: Redeteile, Deklination, Konjugation, Unterscheidung der starken und schwachen Formen, die Lehre vom einfachen Satz und der erforderlichen Zeichensetzung; Leitfaden § 4–14, 17–19, 24 Anhang I, alles mit Auswahl.

Wöchentlich ein Diktat als Rechtschreibeübung in das Reinheft.

Lektüre. Gedichte und Prosa. Märchen, Fabeln, Erzählungen, deutsche Sage und Geschichte, Bilder aus Natur- und Erdkunde.

Mündliches Nacherzählen von Erzähltem und Gelesenem; Lernen und Vortragen von Gedichten.

Quinta. 4 Std. Grammatik. Der einfache erweiterte Satz, das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz und der dabei angewendeten Zeichensetzung, deren innerer Zusammenhang mit dem Aufbau des Satzes überall zu betonen ist; Leitfaden § 20–24. Anhang I.

Wöchentlich als Reinarbeit ein Diktat zur Einübung der Rechtschreibung und Zeichensetzung oder vom zweiten Halbjahre an eine schriftliche Nacherzählung einfacher Art.

Lektüre: Gedichte und Prosa; Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte, sonst wie in Sexta. Mündliches Nacherzählen; Lernen und Vortragen von Gedichten.

Quarta. 4 Std. Grammatik. Der zusammengesetzte Satz; zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung; die Grundzüge der Wortbildungslehre; Leitfaden § 20–23, Anhang I, § 16.

Alle vierzehn Tage eine Arbeit ins Reinheft und zwar abwechselnd ein Diktat als Rechtschreibeübung und eine schriftliche freiere Wiedergabe von Gelesenem oder in der Klasse Durchgenommenem als Aufsatz.

Lektüre. Gedichte und Prosa, besonders Beschreibungen und Schilderungen, Darstellungen aus der griechischen und römischen Geschichte.

Nacherzählen; Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten.

Unter-Tertia. 3 Std. Grammatik. Zusammenfassende und vertiefende Wiederholung der grammatischen Aufgaben der Unterstufe; Unregelmäßigkeiten und Schwankungen des Sprachgebrauchs, besonders in der Formenlehre; Leitfaden § 1–24, Anhang I.

Aufsätze alle 4 Wochen: Erzählungen, leichtere Beschreibungen, Schilderungen, auch in Briefform.

Lektüre. Gedichte, Prosa. Deutsches Volksepos, nordischer Sagenkreis, Geschichte, Kulturgeschichte und Erdkunde, Naturbeschreibung. Epische Balladen, besonders von Schiller und Uhland. Kurze Belehrungen über die persönlichen Verhältnisse der Dichter, die poetischen Formen und Gattungen.

Lernen und Vortragen von Gedichten.

Ober-Tertia. 3 Std. Grammatik. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre im Anschluß an Musterbeispiele; besonders Ab- und Umlaut, Brechung, Ableitungssilben, Zusammensetzung; Leitfaden § 16.

Aufsätze alle 4 Wochen wie in Unter-Tertia, auch Auszüge und Übersichten des Gedankenganges von prosaischen Lesestücken.

Lektüre wie in Unter-Tertia, jedoch tritt allmählich die poetische Lektüre in den Vordergrund; sie umfaßt Episches, Lyrisches und Dramatisches, und zwar werden namentlich Balladen von Schiller und Uhland, dessen Herzog Ernst von Schwaben und Homer in einer Übersetzung gelesen.

Belehrungen über die persönlichen Verhältnisse der Dichter und die poetischen Formen; Lernen und Vortragen von Gedichten und von Stellen aus den gelesenen Dichtwerken.

Unter-Sekunda. 3 Std. Aufsätze alle vier Wochen; leichte Abhandlungen, z. B. Vergleiche, erzählende Darstellungen, Berichte. Häufige Dispositionsübungen.

Lektüre. Die Dichtung der Befreiungskriege, Schillers antike Balladen, Glocke, Jungfrau von Orleans und Tell. Aufsätze und Gedichte des Lesebuchs. Lernen von poetischen Stellen.

Freie Berichte über Gelesenes und Besprochenes.

Ober-Sekunda. 4 Std. Lektüre. Im Sommer Einführung in unsere Volkssagen und orientierende Besprechung der höfischen Epik und Lyrik. Behandlung des Nibelungenliedes, wobei die weniger wichtigen Abschnitte zur Herstellung des Zusammenhanges ihrem Hauptinhalte nach mitgeteilt werden. Im Anschlusse Ausblicke auf die großen germanischen Sagenkreise und die nordischen Sagen, soweit ihre Berücksichtigung zum besseren Verständnis des Liedes beiträgt; die Heranziehung von W. Jordans Nibelunge und Hebbels Ring der Nibelungen erscheint zu dem Zwecke erwünscht. Sprachgeschichtliche Belehrungen: Übersicht über die Entwicklung der deutschen Sprache (der indogermanische Sprachstamm, germanische Sprachen und deutsche Mundarten, Lautverschiebung, Entwicklungsperioden des Hochdeutschen, Bedeutungswandel, Fremdwörter und Lehnwörter, nachgewiesen am Nibelungenlied). Im Winter Walter von der Vogelweide. In einer lediglich das Verständnis des Textes vermittelnden Weise werden die Mehrzahl der im Lesebuch gegebenen Gedichte in der Urschrift gelesen und mit den inhaltlich verwandten Gedichten der neueren Lyrik verglichen. Goethes Hermann und Dorothea, Götz oder Egmont, Wallensteins Lager und die Piccolomini von Schiller. Zusammenfassende Rückblicke auf die Arten der Dichtung.

Schriftliche Arbeiten. — Die häuslichen und Klassenaufsätze sowie die kleineren Abhandlungen aus dem den Schülern im Unterricht eröffneten Gesichtskreise sollen diese vor allem in die Kunstwerke unserer Literatur tiefer einführen. Daneben Begriffsentwicklungen, wofür sich jedoch nur besonders ergiebige und wichtige Begriffe empfehlen. Geschichtliche Parallelen, die verwandte Ereignisse, Tatsachen, Gebilde, Erscheinungen aus verschiedenen Zeiten u. s. w. vergleichen sollen. Acht Aufsätze im Schuljahre.

Übungen in methodischer Gedankenordnung in der Weise, daß der Schüler mehr und mehr lernt, unter Führung des Lehrers die leitenden Gesichtspunkte für die Behandlung eines Aufsatzstoffes selbst zu finden.

Vortrag von frei gesprochenen, nicht auswendiggelernten Berichten, sodaß in den Schülern allmählich die Fähigkeit herausgebildet wird, festes Wissen und klare Anschauungen in freier Rede schlicht und angemessen wiederzugeben. Die Stoffe sind der Klassen- und Privatlektüre deutscher Dichtungen oder Prosawerke zu entnehmen, ferner der Geschichte und Erdkunde oder den wichtigen und fesselnden Erscheinungen und Errungenschaften der Gegenwart.

Unter-Prima. 4 Std. Lektüre. Die weitere Entwicklung der deutschen Sprache, Luther und Hans Sachs inbegriffen. Übersicht der Literaturentwicklung, wobei von den wichtigsten Schriftstellern des 16. und 17. Jahrhunderts Proben mitgeteilt werden, ebenso von Haller. Klopstocks Leben und Bedeutung; einige Oden und einige kennzeichnende Stellen aus dem Messias. Schillers Spaziergang; dabei Besprechung des Wesens der Elegie und ihrer eigentümlichen Versart, des Distichons. Lessings Leben und wichtigste Werke; Minna von Barnhelm, Emilia Galotti oder Nathan werden der Privatlektüre überwiesen, die nach wenigen bestimmten Gesichtspunkten im Unterrichte besprochen wird. Zu lesen ist in einer Schulausgabe Laokoon. Friedrichs des Großen Bedeutung für die deutsche Literatur; der preußische Dichterkreis. Goethes Iphigenie und Wallensteins Tod von Schiller werden im Unterrichte gelesen; Maria Stuart, Kleists Prinz von Homburg, Dramen von Grillparzer (Sappho, das goldene Vließ) werden der Privatlektüre zugewiesen. Im Anschluß ein Ausblick auf die Entwicklung und Bedeutung der romantischen Dichtung. In der Übersetzung wird Sophokles' Antigone gelesen. Proben und Würdigung neuerer Dichter zur Ergänzung und Belebung des auf den unteren und mittleren Klassen Vorgenommenen nach Buschmanns Lesebuch.

Schriftliche Arbeiten wie in Ober-Sekunda. Dazu Sentenzen, die den einheitlichen Gesichtspunkt bieten, von dem aus die Betrachtung eines Geschehnisses im Drama oder Epos stattfinden soll. Sollen Sentenzen ohne eine solche Beziehung aus allgemeinen Gesichtspunkten behandelt werden, so müssen sie sich an bestimmte, in der Schule behandelte Gedankenkreise anschließen. Außerdem literarische Charakteristiken, d. h. die Zeichnung des Gesamtbildes einer Persönlichkeit nach ihrem eigenartigen inneren Wesen. Acht Aufsätze im Schuljahre.

Freie Vorträge wie in Ober-Sekunda.

Ober-Prima. 4 Std. Bei der Entwicklungsgeschichte Goethes wird auf Herder und Wieland hingewiesen. Goethes Gedankenlyrik: Mahomets Gesang, Gesang der Geister über den Wassern, Seefahrt, Prometheus, Ganymed, Grenzen der Menschheit, das Göttliche, der Wanderer, Meine Göttin, Epilog zu Schillers Glocke. Goethe und Schiller in ihrem Verhältnis zueinander; Schillers Entwicklungsgeschichte; seine kulturhistorischen Gedichte in Wiederholung des früher Dagewesenen; das Ideal und das Leben, wobei andere Gedichte (Worte des Glaubens, die Ideale) zur Besprechung gelangen. Gelesen wird Goethes Tasso und Schillers Braut von Messina. Zur Prosalektüre dienen Abschnitte aus Schillers philosophisch-ästhetischen Schriften. In der Übersetzung wird Sophokles' König Ödipus oder Aias gelesen. Bezüglich der neueren Dichter gilt das für Unterprima Gesagte, jedoch mit stärkerer Berücksichtigung der neueren und neuesten Dichtung.

Hauptpunkte der Logik und der empirischen Psychologie. Die logischen Erläuterungen werden an das sonstige Wissen der Schüler angeschlossen.

Schriftliche Arbeiten wie in Unter-Prima. Dazu gelegentlich eine historische Charakteristik, bei der den Schülern ethische und psychologische Einblicke geboten werden. Acht Aufsätze im Schuljahre.

Freie Vorträge wie in den beiden vorigen Klassen.

Verzeichnis der in den unteren und mittleren Klassen zu lernenden deutschen Gedichte.

- Sexta: Chamisso, Das Riesenspielzeug; Goethe, Die wandelnde Glocke; Hoffmann von Fallersleben, Kaiser Wilhelm; Kopisch, Blücher am Rhein; Reinick, Nur nicht verzagt, Versuchung; Rückert, Barbarossa; Uhland, Schwäbische Kunde.
- Quinta: Bürger, Der Schatzgräber; Freiligrath, Die Trompete von Vionville; Gerok, die Rosse von Gravelotte; Goethe, Der getreue Eckart; Platen, Das Grab im Busento; Reinick, Der Strom; Seidel, Der tote Soldat; Vogl, Das Erkennen.
- Quarta: Bürger, Das Lied vom braven Mann; Chamisso, Schloss Boncourt; Dahn, Gotentreue; Giesebrecht, Der Lotse; Greif, Der Sieger von Torgau; Müller, Der kleine Hydriot; Schenkendorf, Muttersprache; Schwab, Das Gewitter.
- Unter-Tertia: Goethe, Der Erlkönig; Schiller, Der Graf von Habsburg, Der Ring des Polykrates; Uhland Das Glück von Edenhall, König Karls Meerfahrt, Der Schenk von Limburg, Taillefer, Der Überfall im Wildbad.
- Ober-Tertia: Schiller, Die Bürgschaft, Die Kraniche des Ibykus; Uhland, Bertran de Born, Des Sängers Fluch.
- Unter-Sekunda: Arndt, Die Leipziger Schlacht; Goethe, der Sänger; Körner, Aufruf; Schenkendorf, Das eiserne Kreuz. Außerdem nach Auswahl des Lehrers Stellen aus der Glocke, aus der Jungfrau von Orleans und aus Wilhelm Tell.

Französisch.

A. Ziel und Art des Unterrichtes.

Das allgemeine Ziel des französischen Unterrichtes an den Oberrealschulen ist Einsicht in das grammatische System der Sprache, Übung im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache, Verständnis der wichtigeren französischen Schriftwerke der letzten drei Jahrhunderte und einige Kenntnis der wichtigsten Abschnitte der Literatur- und der Kulturgeschichte.

Da an den lateinlosen Anstalten dem Französischen bezüglich der grammatischen Schulung dieselbe Aufgabe zufällt, wie an den lateinlehrenden Anstalten dem Lateinischen, so wird das System der Grammatik als solches zur Erkenntnis gebracht; das Theoretische wird gründlicher befestigt, das Praktische reichlicher betrieben und die Hilfszweige, wie Stilistik, Metrik und Synonymik, werden eingehender als an den lateinlehrenden Anstalten behandelt. Dasselbe gilt von der Lektüre, den Sprechübungen, den schriftlichen und mündlichen Übersetzungen, den Diktaten und den freien Arbeiten.

Demgemäß soll der Unterricht auf der Unter- und Mittelstufe den Schülern Sicherheit in der regelmäßigen und unregelmäßigen Formenlehre, sowie der Syntax geben, ihnen die Kenntnis der geläufigsten Synonyma vermitteln und ihnen die Gelegenheit zur Erwerbung eines ausgedehnten Wortschatzes und die Fähigkeit verschaffen, leichtere prosaische und poetische Schriftwerke mit Sicherheit und Verständnis zu lesen. Außerdem sollen sie in der französischen Umgangssprache geübt werden.

Aufgabe der Oberstufe ist eine eingehende Wiederholung, Befestigung und Vertiefung des grammatischen Stoffes; ferner werden die Schüler an der Hand und durch die Lektüre der bedeutendsten prosaischen und poetischen Schriftwerke der letzten drei Jahrhunderte in das Verständnis der französischen Literatur eingeführt und mit ihren wichtigsten Abschnitten sowie den Gesetzen der Stilistik und Metrik soweit vertraut gemacht, als es zum Verständnis der Schriftsteller und zur Anfertigung der schriftlichen Arbeiten nötig ist. Häufige, in jeder Stunde sich wiederholende Sprechübungen, freie Vorträge der Schüler über Gelesenes oder über sonstige, dem täglichen Leben oder dem Unterricht entnommene Stoffe sollen ihnen eine möglichst große Sicherheit im mündlichen Gebrauch der französischen Sprache geben und sie instandsetzen, sich auch in den schriftlichen freien Arbeiten in richtigem Französisch auszudrücken.

Die Erwerbung einer guten Aussprache muss dem Schüler nicht nur durch häufiges Vor- und Nachsprechen sondern auch durch Mitteilungen über die Hervorbringung der einzelnen Laute ermöglicht werden.

Die Sprechübungen beginnen schon auf der untersten Stufe, zunächst in einfachster Form; sie durchziehen den Unterricht in allen Klassen und werden in keiner Stunde ganz unterlassen. Von den in der Umgebung der Schüler befindlichen Gegenständen ausgehend, erstrecken sie sich in angemessener Steigerung der Ansprüche auf die regelmäßigen Vorgänge und Verhältnisse des Lebens und werden ergänzt durch Sprechübungen, die an den Lesestoff angeschlossen werden.

Mit diesen Übungen wird auf allen Stufen die Aneignung und Befestigung eines reichlichen Wortschatzes und eines Vorrates gebräuchlicher fester Redensarten verbunden.

Die Grammatik wird auf der Unter- und Mittelstufe in der Weise betrieben, daß die Schüler in systematischer Ordnung mit der Formenlehre und Syntax völlig vertraut gemacht werden, sodaß sie alle gewöhnlichen Erscheinungen der Grammatik beherrschen. Die Regeln werden in der Klasse aus den Übungssätzen abgeleitet und zu Hause eingepägt. Auf der Oberstufe tritt durch planmäßige Wiederholungen eine Befestigung und Vertiefung des früher durchgenommenen Stoffes hinzu, letztere auch durch Ergründung der grammatischen Erscheinungen nach der logisch-psychologischen und historischen Seite hin. Auch wird den wichtigen Erscheinungen aus dem Gebiet der Synonymik gebührende Aufmerksamkeit geschenkt; geläufige Zusammenstellungen werden schon auf der Mittelstufe gegeben und auf der Oberstufe ergänzt und erweitert; sie werden ebenso wie Belehrungen aus dem Gebiete der Verslehre und der Stilistik an die Lektüre angeschlossen.

Zur Erzielung von Einheitlichkeit im grammatischen Unterrichte der an der Anstalt gelehrten Sprachen wird in allen dieselbe Bezeichnungsweise, und zwar die dem Lateinischen entnommene, ausschließlich angewendet.

Das vornehmste Gebiet des Unterrichts bildet die Lektüre, der in Unter- und Ober-Tertia sowie in Unter-Sekunda zwei, von Ober-Sekunda bis Ober-Prima drei Wochenstunden ausschließlich gewidmet werden. Der Stoff der Prosalectüre wird aus dem Gebiete der Kultur- und Volkskunde, derjenige der poetischen Lektüre aus den Hauptwerken der Klassiker und Romantiker entnommen, und zwar wird vornehmlich das Verständnis der bedeutenden Werke der letzten drei Jahrhunderte vermittelt. Auch werden die Schüler im sorgfältigen Vortragen ausgewählter Gedichte und Prosastücke unterwiesen und auf allen Klassenstufen entsprechende Gedichte auswendig gelernt.

Bei der Behandlung des Lesestoffes müssen zunächst durch geeignete Fragen besondere grammatische Schwierigkeiten beseitigt und die Schüler angehalten werden, sich über den Zusammenhang der einzelnen Satzteile untereinander sowie über das gegenseitige Abhängigkeitsverhältnis der Teile eines Satzgefüges klar zu werden und größere Perioden zu zerlegen. Eine gute deutsche Übersetzung ist ein unerläßliches Erfordernis, da, namentlich im Anfangsunterricht und bei schwierigen Stellen, nur sie hinreichende Gewähr für eine richtige Auffassung bietet. Nach der Übersetzung wird der Inhalt besprochen und Wert darauf gelegt, daß die Schüler nicht nur kürzere Gedankenreihen sondern auch den Inhalt größerer Abschnitte, sei es auf Fragen, sei es in freiem Vortrage in deutscher oder in der fremden Sprache wiedergeben können. Für die Privatlectüre bildet diese Behandlungsweise die Regel. Das zusammenhängende Vorlesen größerer, bereits übersetzter Abschnitte bildet ein gutes Mittel zur Erwerbung und Befestigung einer richtigen Aussprache und einer sinngemäßen Satzbetonung.

Die schriftlichen Übungen dienen zur Befestigung des im Unterrichte Erlernen und beginnen in Sexta mit dem Anfang der zweiten Hälfte des Sommertertia. Auf der Unterstufe werden wöchentliche Reinarbeiten, in der Regel abwechselnd zu Haus und in der Klasse, angefertigt, und zwar hauptsächlich Umformungen zum Zwecke der Einprägung der Formenlehre, Konjugationsübungen in Sätzen, Diktate, Niederschrift von auswendig gelernten Gedichten und Prosastücken, Nacherzählungen gründlich vorbereiteter Lesestücke, Beantwortungen in französischer Sprache gestellter Fragen. Auf der Mittel- und Oberstufe werden alle vierzehn Tage Reinarbeiten gemacht; von Unter-Tertia ab werden als solche Arbeiten außer Übersetzungen in das Französische und aus ihm hauptsächlich Umformungen des behandelten Übungsstoffes nach bestimmten grammatischen Gesichtspunkten, Diktate und Nachahmungen von Gelesenem oder in der Klasse Erzähltem, oder auch schon kleine freie Arbeiten angefertigt; in der Prima werden diese zu Aufsätzen erweitert, deren Stoffe vornehmlich aus dem Gebiete der Literatur, der Geschichte, Erd- und Volkskunde entnommen werden. Auf der Oberstufe werden die Schüler auch mit den Formen des französischen Briefstils bekannt gemacht.

Der Unterricht wird schon auf der Unter- und Mittelstufe, soweit es sich nicht um grammatische Unterweisungen handelt, nach Maßgabe der Kenntnisse der Schüler in französischer Sprache erteilt; diese tritt als Unterrichtssprache besonders bei den literatur- und kulturgeschichtlichen Belehrungen auf der Oberstufe ein.

B. Lehrbücher.

Ploetz-Kares, Elementarbuch, Ausgabe C, Sexta und Quinta.

Ploetz-Kares, Sprachlehre und G. Ploetz, Übungsbuch, Ausgabe A, Quarta bis Ober-Prima.

C. Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Sexta. 6 Std. Grammatik. Die Konjugation der Hilfsverben avoir und être, sowie der regelmäßigen Zeitwörter. Die Anfangsgründe der Formenlehre: Artikel, Substantiv, Adjektiv, Pronomen und Zahlwort, Ploetz Elementarbuch 1—28. Die vorkommenden Regeln werden aus den Übungssätzen abgeleitet, eingeübt und zu Hause eingeprägt. Ähnlich wird mit den Vokabeln verfahren; sie werden von den Schülern zu Hause gelernt, in der Schule abgehört, buchstabiert und an die Wandtafel geschrieben. Die Sätze werden übersetzt, die Satzteile besprochen und bestimmt; endlich werden die ersteren in Bezug auf Person, Numerus und Tempus oder nach sonstigen vom Lehrer zu bestimmenden Gesichtspunkten umgeändert.

Von Beginn des Unterrichts an jede Stunde Sprechübungen, zu welchen der Stoff teils aus den Übungsstücken des Lesebuches, teils aus der Umgebung der Schüler entnommen wird; drei französische Gedichte werden auswendig gelernt.

Schriftliche Arbeiten. Von der zweiten Hälfte des ersten Tertials ab wird alle acht Tage eine schriftliche Reinarbeit der oben angegebenen Art in der Klasse oder zu Hause gemacht. Die Arbeiten werden zunächst in der Klasse sorgsam vorbereitet, sodaß sie Schwierigkeiten für die Schüler nicht mehr enthalten. Auf saubere Haltung der Hefte und gute Schrift wird besonderer Wert gelegt.

Quinta. 6 Std. Grammatik. Die regelmässige Formenlehre wie in Sexta, nur ausführlicher und gründlicher. Artikel, Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Zahlwort; die Hilfsverben avoir und être, die regelmäßige Konjugation, Elementarbuch I. 29–63. Bei der Einübung der Konjugation wird der Schüler angehalten, zur Bildung der Formen Stamm und Endung des Zeitworts genau zu unterscheiden. Sonst wird wie in Sexta verfahren, auch werden die grammatischen Begriffe zur Unterstützung des deutschen Unterrichts, der auch seinerseits dem französischen vorzuarbeiten hat, fest eingepägt. Die in Sexta begonnenen Sprechübungen werden fortgesetzt und das stoffliche Gebiet erweitert. Die gelernten Gedichte werden wiederholt und drei neue hinzugelernt.

Schriftliche Arbeiten wie in Sexta, nur wird eine größere Selbständigkeit der Schüler angestrebt.

Quarta. 6 Std. Grammatik. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, insbesondere fortgesetzte Einübung der Pronomina in Verbindung mit fragenden und verneinenden Formen des Verbums; die unregelmäßigen Zeitwörter; Übungsbuch I, 1–25; Sprechübungen in jeder Stunde wie in Sexta und Quinta. Wiederholung der gelernten Gedichte; zwei weitere werden hinzugelernt.

Schriftliche Arbeiten wie in Quinta, nur mit noch größerer Selbständigkeit der Schüler.

Unter-Tertia. 6 Std. Grammatik. Gebrauch von avoir und être zur Bildung der umschriebenen Zeiten; reflexive und unpersönliche Verben, Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs und Zahlworts; Wortstellung; Übungsbuch I, 26–36; II, 1–5. Sprechübungen wie in den früheren Klassen und im Anschluß an die Lektüre. Auswendiglernen von drei Gedichten.

Lektüre. Zum Lesen eines leichten Schriftstellers werden zwei Wochenstunden verwendet. Die Vorbereitung geschieht im ersten Halbjahre unter Mithilfe des Lehrers in der Klasse. Die Schüler werden angeleitet, die Vokabeln aufzusuchen und in der richtigen Weise in ein Vokabelheft einzutragen. Auf die Übertragung in gutes Deutsch wird besonderer Wert gelegt. Die idiomatischen Ausdrücke werden im Buche unterstrichen und zu Hause gelernt. Im zweiten Halbjahre wird den Schülern die Vorbereitung als häusliche Arbeit aufgegeben, nachdem etwaige Schwierigkeiten vorher vom Lehrer erklärt sind. Bei Wiederholung des schon übersetzten Stoffes wird dieser zu Sprechübungen verwendet; auch werden ihm Klassenarbeiten entnommen.

Schriftliche Arbeiten. Alle vierzehn Tage eine Reinarbeit der oben angegebenen Art.

Ober-Tertia. 6 Std. Grammatik. Kasus der Verben, Gebrauch von Zeit- und Modusformen, Infinitiv und Partizipium; Übungsbuch II, 6–27. Sprechübungen wie in Unter-Tertia; drei neue Gedichte werden gelernt.

Lektüre (2 Std.): Die Vorbereitung seitens der Schüler wird selbständiger, die vorzubereitenden Abschnitte werden umfangreicher; einzelne synonymische Bemerkungen werden an die Erklärung geknüpft; im übrigen wie in Unter-Tertia.

Schriftliche Arbeiten wie in Unter-Tertia.

Unter-Sekunda. 5 Std. Die Grammatik wird in dieser Klasse zum Abschluß gebracht; es werden besprochen die Syntax des Artikels, des Adjektivs und des Adverbs und das Fürwort; Übungsbuch III, 1–16. Die gesamte Formenlehre und die Hauptgesetze der Syntax werden wiederholt. Die Sprechübungen werden stofflich erweitert und die Schüler angeleitet, sich über ein eng begrenztes sachliches Thema frei auszusprechen. Wiederholung der gelernten Gedichte; drei neue werden dazu gelernt.

Lektüre wie in Ober-Tertia, jedoch werden zwei Werke gelesen und die Schüler auch an kursorisches Lesen nicht zu schwieriger Abschnitte gewöhnt.

Schriftliche Arbeiten wie in Tertia; die Zahl der freien Arbeiten wird vermehrt, die der häuslichen Übersetzungen tunlichst beschränkt.

Ober-Sekunda. 4 Std. Grammatik. Da in dieser, sowie in den beiden folgenden Klassen die Lektüre den Mittelpunkt des Unterrichts bildet, so beschränkt sich der Unterricht in der Grammatik (1 Std.) auf die Wiederholung, Ergänzung und Vertiefung der wichtigeren Erscheinungen unter grundsätzlicher Betonung der Forderungen logischer Klarheit. Die synonymischen Belehrungen werden eingehender erteilt als in Unter-Sekunda und die Schüler auf die wichtigeren Erscheinungen aus der Stilistik und Metrik hingewiesen. Bei den Sprechübungen wird ihnen Gelegenheit gegeben, sich über Gelesenes und Erlebtes in freier Rede auszusprechen. Auch werden gelegentlich sprachgeschichtliche Belehrungen an den Unterricht geknüpft.

Lektüre. 3 Std. Bei fortschreitender Sicherheit in der Übersetzung und tieferem Verständnis für den Inhalt des Gelesenen werden den Schülern gelegentlich Abschnitte aus den in der Klasse gelesenen Schriftwerken zur Privatlektüre aufgegeben, über die sie nachher in der Klasse Rechenschaft abzulegen haben. Der Lesestoff wird nicht nur in Bezug auf Synonymik, Phraseologie, Stilistik und Sprechübungen verwertet, sondern dient auch zur Einführung in die französische Volkskunde; auch werden die nötigen Unterweisungen über die französische Literaturgeschichte angeknüpft. Gedichte und wertvolle Stellen aus den gelesenen Schriftwerken werden auswendig gelernt und zu sorgfältigem Vortrage eingeübt.

Schriftliche Arbeiten. Alle vierzehn Tage ein Diktat, eine Übersetzung in der Klasse oder eine freie Arbeit, letztere in größerer Selbständigkeit als auf den früheren Stufen.

Unter-Prima. 4 Std. Der grammatische Unterricht besteht wie in Ober-Sekunda wesentlich in Befestigung und Vertiefung des früher Durchgenommenen. Die Belehrungen aus der Synonymik, Stilistik und Phraseologie, die hauptsächlich im Anschluß an den Lesestoff erfolgen, werden erweitert, auch werden die Schüler mit den wichtigsten Gesetzen der Metrik bekannt gemacht. Die Sprechübungen, welche sich an die Lektüre anschließen, sich außerdem auf Vorkommnisse des Lebens erstrecken, sowie Belehrungen über das französische Land und Volk bezwecken, gestalten sich noch selbständiger als auf den früheren Stufen; insbesondere werden die Schüler mehr als bisher zu freien Vorträgen angehalten. Sprachgeschichtliche Belehrungen und Auswendiglernen von wertvollen Stellen wie in Ober-Sekunda.

Die Lektüre (3 Std.) soll die Schüler in das Kultur- und Geistesleben des französischen Volkes einführen; die Stoffe werden derartig ausgesucht, daß die Schüler ein Bild von der Entwicklung der französischen Literatur der letzten drei Jahrhunderte erhalten. Die gelesenen Schriftwerke sollen wertvollen Inhalt in mustergültiger Form bieten, so daß durch seine Erschließung nicht nur die Sprachkenntnis der Schüler vermehrt sondern auch ihre allgemeine geistige und sittliche Bildung vertieft wird. Im übrigen wie in Ober-Sekunda.

Schriftliche Arbeiten wie in Ober-Sekunda; auch werden die Schüler mit dem französischen Briefstil bekannt gemacht. Die freien Arbeiten werden zu Aufsätzen erweitert, deren Stoffe aus dem Gebiet der Literatur, der Geschichte, Erd- und Völkerkunde entnommen werden. Es werden jährlich sechs, vier häusliche und zwei Klassenaufsätze, angefertigt.

Ober-Prima. 4 Std. Wie in Unter-Prima.

Verzeichnis der zu lernenden französischen Gedichte.

- Sexta: Le Paresseux; Aux Enfants de l'École (Melodie: Mit dem Pfeil, dem Bogen); La Petite Hirondelle mit Ausnahme der sechsten Strophe (Melodie: Am Brunnen vor dem Tore). Ploetz, Elementarbuch.
- Quinta: Chanson de la Caille; Le Nid de Fauvettes; L' Hiver. Ploetz, Elementarbuch.
- Quarta: Lafontaine, La Cigale et la Fourmi, Le Corbeau et le Renard. Ploetz, Elementarbuch.
- Unter-Tertia: Lachambaudie, Les Enfants du Pêcheur; Lafontaine, La Mort et le Bâcheron, Le Laboureur et ses Enfants. Gropp und Hausknecht.
- Ober-Tertia: Béranger, Adieux de Marie Stuart, Les Hirondelles; Chamisso, Le Château de Boncourt. Gropp und Hausknecht.

- Unter-Sekunda: Béranger, *Mon Habit*, *Les Souvenirs du Peuple*; Lafontaine, *Le Savetier et le Financier*.
Gropp und Hausknecht.
- Ober-Sekunda: Béranger, *Le Tailleur et la Fée*; André Chénier, *La jeune Captive*; Victor Hugo, *Les deux Iles*. Gropp und Hausknecht.

Englisch.

A. Ziel und Art des Unterrichtes.

Da von den lateinlosen Schulen Übung im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Sprache gefordert, daneben aber eine systematische Behandlung der Grammatik vorgeschrieben wird, so fällt zunächst der Mittelstufe als Aufgabe die Erwerbung einer guten Aussprache, die Einübung der regelmäßigen und unregelmäßigen Formenlehre, sowie der wichtigsten syntaktischen Regeln zu; ferner sollen die Schüler lernen, unter Beobachtung der erlernten grammatischen Regeln deutsche Übungsstücke, in welchen die Schrift- und Umgangssprache gleichmäßig berücksichtigt wird, in gutes Englisch zu übertragen, und zur Anfertigung freier Arbeiten angeleitet werden; sodann sollen sie leichte Schriftsteller, deren Inhalt auch das gesellschaftliche Leben und den Verkehr behandelt, lesen und übersetzen lernen und sich einen solchen Wortschatz erwerben, daß sie imstande sind, Fragen in englischer Sprache zu verstehen und zu beantworten. Über die Behandlung des Lesestoffes gilt das beim Französischen Gesagte.

Die Erwerbung einer guten Aussprache ist von größter Wichtigkeit; zu diesem Zwecke müssen den Schülern nicht nur durch fleißiges Vor- und Nachsprechen die einzelnen Laute mit allen ihren Abstufungen sicher eingeprägt sondern auch Belehrungen über die Art ihrer Hervorbringung gegeben werden.

Auf der Oberstufe wird neben der Wiederholung und Befestigung des früher durchgenommenen grammatischen Stoffes die Gesamtsyntax eingehend behandelt und der Schüler derartig grammatisch geschult, daß er alles Gewöhnliche völlig beherrscht. Für die Behandlung der Synonymik, Verslehre und Stilistik ist das praktische Bedürfnis bestimmend. Bei den Sprechübungen, die, wie auf der Mittelstufe, in keiner Stunde ganz unterlassen werden dürfen, ist eine angemessene Steigerung der Ansprüche durch planmäßige Erweiterung des Stoffgebietes zu erstreben. Auf die Aneignung eines ausgedehnten Wort- und Phrasenschatzes soll besonders Gewicht gelegt werden. Bei der Lektüre, welche auf dieser Stufe das vornehmste Gebiet des Unterrichtes bildet, wird den Schülern neben den wichtigsten Schriftwerken seit Shakespeare ein Lesestoff geboten, der geeignet ist, nicht nur ihre sprachlichen Kenntnisse zu erweitern sondern auch sie mit der Behandlung philosophischer Fragen vertraut zu machen und ihnen eine gute Geistes- und Herzensbildung zu geben. Die Anwendung der englischen Sprache als Unterrichtssprache, namentlich für literatur- und kulturgeschichtliche Belehrungen, ist die Regel. Etymologische und sprachgeschichtliche Belehrungen werden auf der Oberstufe an die Lektüre angeschlossen.

Schriftliche Übungen werden auf allen Stufen, meist abwechselnd als Haus- und Klassenarbeiten, angefertigt, und zwar neben Übersetzungen in das Englische und aus ihm Diktate und freie Arbeiten der beim Französischen angegebenen Art.

Zur Erzielung von Einheitlichkeit im grammatischen Unterrichte der an der Anstalt gelehrt Sprachen wird in allen dieselbe, und zwar die dem Lateinischen entnommene Bezeichnungsweise ausschließlich angewendet.

B. Lehrbücher.

- Dubislav und Boek, Elementarbuch der englischen Sprache, Ausgabe B, Unter-Tertia.
- Dubislav und Boek, Schulgrammatik und Übungsbuch der englischen Sprache, Ober-Tertia bis Ober-Prima.

C. Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Unter-Tertia. 5 Std. Grammatik. Aus dem Elementarbuch werden die Lautlehre und 26 Abschnitte, welche die regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre für Artikel, Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Numerale und Adverbium, die Hilfsverben *to have* und *to be*, Aktivum und Passivum des regelmäßigen schwachen Verbs, *to do* im fragenden und mit *not* verneinten Satze, die unvollständigen Hilfsverben und die gebräuchlichsten unregelmäßigen Verben enthalten, durchgearbeitet. Die englischen Stücke der einzelnen Abschnitte werden gelesen, übersetzt und zum Teil auswendig gelernt, die vorkommenden grammatischen Regeln aus den Sätzen abgeleitet; die Vokabeln werden durch Buchstabieren und Schreiben an die Wandtafel eingeprägt, endlich werden die deutschen Übungsstücke übersetzt. Die Sprechübungen schließen sich den englischen Übungsstücken an. Drei Gedichte werden gelernt.

Lektüre. Im letzten Drittel des Schuljahres werden aus dem Elementarbucho Lesestücke vorgenommen, die Vorgänge und Verhältnisse des Lebens behandeln und reichlichen Stoff zu Sprechübungen bieten.

Schriftliche Arbeiten. Von Pfingsten ab werden regelmäßig vierzehntägige Reinarbeiten, zunächst von der für die Unterstufe im Französischen angegebenen Art, angefertigt.

Ober-Tertia. 4 Std. Grammatik. Nach einer Wiederholung der wichtigsten Abschnitte des Pensums der Unter-Tertia im Anschluß an die größeren zusammenhängenden Stücke des Elementarbuches wird aus der Schulgrammatik die Syntax des Verbs und des Artikels durchgenommen; sie behandelt die Begriffszeitwörter und Hilfszeitwörter, den Infinitiv, das Gerundium, das Partizip, die Zeiten und Moden, sodann die bestimmten und unbestimmten Artikel. Die grammatischen Regeln werden an Musterbeispielen erläutert und diese gelernt. Ihre richtige Anwendung wird zunächst an den deutschen Einzelsätzen, später an den zusammenhängenden Stücken des Übungsbuches geübt. Der Wortschatz wird durch Sprechübungen im Anschluß an diese zusammenhängenden Stücke und an Stoffe, die englisches Leben und englische Landeskunde behandeln und in einem Anhang dem Elementarbuch beigelegt sind, vermehrt. Auf Bewahrung einer guten Aussprache und Sicherheit im richtigen Lesen wird besonders geachtet.

Der Lektüre eines leichteren Schriftstellers werden zwei Wochenstunden gewidmet; anfangs findet die Vorbereitung nur unter Anleitung des Lehrers in der Klasse statt, und das Durchgenommene wird zur häuslichen Wiederholung aufgegeben. Später wird die Vorbereitung als häusliche Arbeit gegeben, nachdem besondere Schwierigkeiten durch den Lehrer vorher erklärt worden sind. Im Anschluß an die Lektüre finden Sprechübungen statt. Drei Gedichte werden gelernt.

Schriftliche Arbeiten alle vierzehn Tage: Umformungen, Diktate, Übersetzungen, freie Arbeiten.

Unter-Sekunda. 4 Std. Grammatik. Die Syntax des Substantivs, Adjektivs, Pronomens, Adverbiums, die Präpositionen und Konjunktionen. Behandlung der grammatischen Regeln, des Übersetzungsstoffes und der Sprechübungen wie in Ober-Tertia.

Lektüre. 2 Std. Auf fließendes, lebendiges, wohlbetontes Lesen wird besonders Gewicht gelegt, ebenso auf Übertragung in gutes Deutsch. Es werden zwei Schriftwerke gelesen und die Schüler auch in kursorischem Lesen geübt. Grammatische Belehrungen werden nur, soweit es unbedingt erforderlich ist, an die Lektüre angeschlossen. Dagegen dient der Lesestoff zu Sprechübungen und zu Inhaltsangaben in englischer Sprache. Drei Gedichte werden gelernt.

Schriftliche Arbeiten wie in Ober-Tertia.

Ober-Sekunda. 4 Std. Grammatik (1 Std.): Die früheren grammatischen Lehraufgaben werden wiederholt und erweitert, besonders die Syntax des Verbs. Größere zusammenhängende Stücke aus dem Übungsbuch von Dubislav und Bock werden zur Befestigung der grammatischen Regeln ins Englische übersetzt. Damit verbunden wird eine Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Sachlich oder sprachlich verwandte Wörter werden bei passenden Gelegenheiten zusammengestellt; ebenso werden Belehrungen über Stilistik und Verslehre an bestimmte Beispiele angeschlossen. Sprechübungen, die den Vorgängen und Verhältnissen des Lebens gelten, werden häufig vorgenommen.

Die Lektüre steht im Mittelpunkt des gesamten Unterrichts. Die Anwendung der englischen Sprache als Unterrichtssprache, soweit es sich nicht um grammatische oder sehr schwierige sachliche Erklärungen handelt, ist von dieser Klasse an die Regel. Sprechübungen und Inhaltsangaben des Gelesenen in englischer Sprache werden mit der Lektüre verbunden. Geeignete Abschnitte der gelesenen Schriftwerke werden als Privatlektüre aufgegeben und in der Klasse teils übersetzt, teils ihrem Inhalte nach englisch besprochen. Wertvolle Stellen oder Gedichte werden gelernt und ihr sorgfältiger Vortrag eingeübt.

Schriftliche Arbeiten alle vierzehn Tage: Übersetzungen, Diktate und freie Arbeiten.

Unter-Prima. 4 Std. Grammatik. (1 Std.): Die Syntax des Artikels, des Substantivs, Adjektivs und Pronomens wird wiederholt und vertieft, namentlich nach der logisch-psychologischen Seite hin. Eine wirkliche Beherrschung aller gewöhnlichen grammatischen Erscheinungen muß erreicht werden. Übersetzungen aus dem Übungsbuch und Sprechübungen wie in Ober-Sekunda. Belehrungen über Synonymik. Verslehre und Stilistik werden an bestimmte Beispiele angeschlossen.

Lektüre. Behandlung des Lesestoffes und daran sich schließende Übungen wie in Ober-Sekunda; der Schüler soll in die englische Kultur- und Volkskunde eingeführt werden und einen Überblick über die Entwicklung der englischen Literatur seit Shakespeare erhalten; die Sprechübungen werden erweitert und die Schüler angelernt, über bestimmte Fragen kleine freie Vorträge zu halten. Auswendiglernen und Privatlektüre wie in Ober-Sekunda.

Schriftliche Arbeiten alle vierzehn Tage: Übersetzungen, Diktate und grössere freie Arbeiten.

Ober-Prima. 4 Std. In dem einstündigen grammatischen Unterricht wird die Syntax des Adverbs, der Präpositionen und der Konjunktionen wiederholt; im übrigen wie in Unter-Prima.

Verzeichnis der zu lernenden englischen Gedichte.

- Unter-Tertia: Our Home is the Ocean; Burns, My Heart's in the Highlands; Byron, Vision of Belshazzar. Dubislav und Boek, Elementarbuch.
- Ober-Tertia: God save the King; Moore, The Last Rose of Summer; Hemans, Casabianca. Dubislav und Boek, Elementarbuch.
- Unter-Sekunda: Campbell, The Soldier's Dream; Scott, The Love of Country; Wolfe, The Burial of Sir John Moore. Dubislav und Boek, Elementarbuch.
- Ober-Sekunda: Byron, The Rhine; Scott, Lochinvar; Shakespeare, Mark Antony's Oration over the Body of Caesar (Julius Caesar, III, 2). Gropp und Hausknecht.
- Unter-Prima: Shakespeare, Mercy (The Merchant of Venice, IV, 1), The Duke of Gloucester on his Deformity (King Richard III, I, 1), Gropp und Hausknecht. Scott, Harp of the North. (Lady of the Lake).

Geschichte.

A. Ziel des Unterrichtes.

Der geschichtliche Unterricht hat den Zweck, den Schülern eine sichere Kenntnis der wichtigsten Ereignisse der Weltgeschichte, besonders der deutschen und preußischen Geschichte, nach Ort und Zeit zu vermitteln, sie den Zusammenhang von Ursache und Wirkung bei diesen Ereignissen erkennen zu lassen sowie das Verständnis für geschichtliche Entwicklung zu wecken und zu pflegen.

B. Lehrbücher.

Stein, Lehrbuch der Geschichte für die mittleren Klassen, Quarta bis Unter-Sekunda.
Desgl. für die oberen Klassen, Ober-Sekunda bis Ober-Prima.
Putzger, Historischer Schulatlas.

C. Verteilung des Unterrichtsstoffes.

I. Allgemeines.

Der vorbereitende Unterricht in Sexta und Quinta soll die großen Helden der näheren und fernerer Vergangenheit durch einfache und warme Schilderungen dem Schüler nahe bringen und in ihm den Grund für geschichtliche Auffassung und Betrachtung legen. Ein Leitfaden darf bei diesem Unterrichte nicht benutzt werden, sondern er soll sich eng an den deutschen Unterricht anlehnen und mit dem prosaischen und poetischen Lesestoffe der beiden Klassen verknüpft werden. In den Klassen Quarta bis Unter-Sekunda bezweckt der Unterricht wesentlich Einprägung der wichtigsten Tatsachen, vielfach in Anlehnung an hervorragende Persönlichkeiten, und Überblick über die Zeitfolge der Ereignisse. In Unter-Sekunda gibt er außerdem Belehrungen über wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen, behandelt die Entwicklung des Verhältnisses der Stände untereinander, weist den stetigen Fortschritt zum Bessern nach und legt unter Eingehen auf die Berechtigung mancher sozialen Forderungen der Gegenwart die Verderblichkeit aller gewaltsamen Versuche zur Änderung der bestehenden Ordnung dar. Diese Belehrungen werden in knapper, tatsächlicher und dem Verständnis der Schüler angemessener Weise ohne jede Betonung einer Absicht in den Unterricht eingeflochten.

Der Oberstufe fällt die Ergänzung, Vertiefung und vergleichende Durchdringung des in den früheren Klassen behandelten Lehrstoffes zu. Sichere Beherrschung der Tatsachen und der Zeitangaben ist auch hier unbedingtes Erfordernis, aber die Klarlegung des inneren Zusammenhanges tritt in den Vordergrund, und die Frage nach den Gründen der Ereignisse findet eine eingehendere Beantwortung; die Schüler sollen die Gegenwart aus der Vergangenheit begreifen lernen. Dies gilt namentlich für diejenigen Erscheinungen des geistigen und wirtschaftlichen Lebens, die von wesentlichem Einfluß auf die Volkentwicklung gewesen sind, und für die Belehrungen über wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen, die entsprechend den für Unter-Sekunda gegebenen Weisungen auf der ganzen Oberstufe, namentlich aber in Ober-Prima, zu geben sind.

Auf allen Klassenstufen bildet der freie Vortrag des Lehrers die Grundlage des Unterrichts; an ihn werden Fragen über den behandelten Stoff geknüpft, und dann erst werden die Schüler auf die im Lehrbuch gegebene Darstellung hingewiesen, die der häuslichen Einprägung zu Grunde zu legen ist; die freie zusammenhängende Wiedergabe des Gelernten durch die Schüler wird nach Möglichkeit geübt.

Stete Wiederholung des früher Dagewesenen, namentlich an der Hand der Jahreszahlen, sind in allen Klassen unbedingtes Erfordernis, jedoch muss jede unnütze Belastung sorgfältig vermieden werden. Es empfiehlt sich, die Tatsachen vergleichend und zusammenfassend nach bestimmten, möglichst bei den einzelnen Wiederholungen wechselnden Gesichtspunkten zu ordnen, so die Anteilnahme der Schüler zu wecken und ihr geschichtliches Verständnis zu fördern.

II. Die einzelnen Klassen.

Sexta. 1 Std. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, namentlich der neueren.

Quinta. 1 Std. Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums sowie aus der ältesten Geschichte der Griechen bis Solon und der Römer bis zum Kriege mit Pyrrhus.

Quarta. 3 Std. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen mit einem Ausblick auf die Diadochenzeit; römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Es sind nur die wichtigsten Jahreszahlen, diese aber ganz fest und sicher einzuprägen.

Die Zeit vor Solon und Pyrrhus wird nur ganz kurz behandelt, auch wird bei der griechischen Geschichte das Allernotwendigste über die wichtigsten orientalischen Kulturvölker eingeflochten. Die ausführlichere Darstellung der Zusammenstöße der Römer mit den Deutschen während der Republik bleibt der Unter-Tertia vorbehalten. Stein, I. Teil.

Unter-Tertia. 2 Std. Die Blütezeit des römischen Reiches unter den grossen Kaisern. Deutsche Geschichte von dem ersten Zusammenstoße der Deutschen mit den Römern bis zum Ausgange des Mittelalters. Die außerdeutsche Geschichte ist soweit heranzuziehen, als für das Verständnis der deutschen nötig ist. Stein, II. Teil.

Auch hier sind die wichtigsten Jahreszahlen fest einzuprägen. In Anlehnung an die Zeittafel des Lehrbuches wird die alte Geschichte wiederholt.

Ober-Tertia. 2 Std. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen, insbesondere brandenburgisch-preußische Geschichte. Für die außerdeutsche gilt das früher Gesagte. Stein, III. Teil.

Einprägung von Jahreszahlen und Wiederholungen aus dem Lehrstoff der beiden vorhergehenden Klassen wie in Unter-Tertia.

Unter-Sekunda. 2 Std. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart, insbesondere Friedrich der Große, die französische Revolution, Napoleon I., namentlich in seinem Verhältnis zu Deutschland, das Unglück und die Erhebung Preußens, seine innere Umgestaltung und die Befreiungskriege, die Neuordnung der politischen Verhältnisse Deutschlands 1815, die wirtschaftliche Einigung im deutschen Zollverein, die politischen Einheitsbestrebungen, die Taten Kaiser Wilhelms I. und die Gründung des Deutschen Reiches. Im Zusammenhange der vaterländischen Geschichte und im Anschluß an die Lebensbilder der betreffenden Herrscher vergleichende Berücksichtigung unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung bis zum Ende des neunzehnten Jahrhunderts unter Betonung der Verdienste der Hohenzollern, insbesondere um die Hebung des Bauern-, Bürger- und Arbeiterstandes. Stein, IV. Teil.

Über die Heranziehung der ausserdeutschen Geschichte, die Einprägung der Jahreszahlen, die Wiederholungen aus dem Lehrstoff aller vorhergehenden Klassen gilt das oben Gesagte.

Ober-Sekunda. 3 Std. Die Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und der römischen Geschichte bis Augustus mit Ausblicken auf Orient und Hellenismus. Besondere Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse in zusammenfassender, vergleichender Gruppierung. Stein, I. Band. Ausgeschieden wird der Verfassungsstreit in Böotien § 25. Gekürzt wird die Schilderung der Belagerung von Syrakus, § 30, die athenische Verfassungsänderung 411, § 31, die Züge des Epaminondas nach dem Peloponnes, § 35, die Diadochenkämpfe § 39. Bei der römischen Geschichte wird in § 42 das Kleingedruckte weggelassen, aus der Königszeit wesentlich Staatsverfassung und Religion behandelt; ausgeschieden werden ferner die Einzelheiten aus § 52 über die Prätur und die Berufung zum Senate, das Kleingedruckte in § 55 über die mazedonischen Kriege, § 62 und 64, über die Ordnung des Orients, § 87, und der perusische Bürgerkrieg, § 97. Geschlossen wird mit einem Rückblick auf Literatur und Kunst seit den Gracchen, die augusteische Verfassung und Verwaltung, die Segnungen der neuen Regierung, das augusteische Zeitalter der römischen Literatur und den Höhepunkt der Baukunst unter Augustus.

Unter-Prima. 3 Std. Die für die Weltkultur bedeutsamsten römischen Kaiser und die geistige Kultur der Kaiserzeit. Deutsche Geschichte bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges unter eingehender Berücksichtigung der Verfassungs- und wirtschaftlichen Verhältnisse. Übersicht des Staatenbestandes von 1648. Die ausserdeutschen Verhältnisse von weltgeschichtlicher Bedeutung, die Kreuzzüge, die kirchlichen Reformbewegungen, die Entdeckungen des 15. und 16. Jahrhunderts werden von allgemeineren Gesichtspunkten aus behandelt. Stein, II. Bd. Die weniger wichtigen Abschnitte werden mehr dem Selbststudium der Schüler überlassen, unter Hinweis auf Werke, mit denen sie sich bekannt machen müssen, z. B. die Germania des Tacitus, Freytags Bilder aus der deutschen Vergangenheit und Die Ahnen, Schillers Abfall der Niederlande.

Dies gilt wesentlich von der Darstellung der germanischen Welt in den ersten drei Jahrhunderten n. Chr., § 9—13, des Islams und des Kalifats bis 750, § 30 und 31, der morgenländischen Reiche, § 51c, Spaniens, Polens, Ungarns, § 86 und 87, der französischen und englischen Geschichte im 16. Jahrhundert und zu Anfang des 17. Jahrhunderts sowie des niederländischen Aufstandes Spaniens, § 107—109.

Wiederholungen aus der alten Geschichte nach der in Stein, I. Bd., gegebenen Zeittafel.

Ober-Prima: 3 Std. Die wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit, insbesondere der preußisch-deutschen Geschichte vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zur Gegenwart. Im Anschluß an die Lebensbilder des Großen Kurfürsten, Friedrich Wilhelms I., Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelms III. und Kaiser Wilhelms I. zusammenfassende Belehrungen über wirtschaftliche Lehren und soziale Fragen wie in Unter-Sekunda, dem Verständnis der höheren Stufe entsprechend vertieft. Außerdeutsche Geschichte wie in Unter-Prima. Stein, III. Bd. Das Kleingedruckte in § 15, die russische Geschichte in § 17 und § 29 sowie die südeuropäischen Verhältnisse in § 51 werden nur, soweit dies zum Verständnis des Ganges der Ereignisse unbedingt nötig ist, berührt; dagegen ist die preußische Verfassung, § 56d, eingehender zu behandeln.

Wiederholungen aus dem Lehrgebiete der drei oberen Klassen außer in Anlehnung an die im Lehrbuch gegebene Zeittafel auch in zusammenfassenden Überblicken und nach bestimmten Gesichtspunkten, sodaß die Schüler zu einem eindringenden Verständnis der Erscheinungen nach Ursache und Wirkung geführt werden.

Erdkunde.

A. Ziel des Unterrichtes.

Verständnisvolles Anschauen der umgebenden Natur und der Kartenbilder, Kenntnis der physischen Beschaffenheit der Erdoberfläche und der räumlichen Verteilung der Menschen auf ihr, sowie Kenntnis der Grundzüge der mathematischen Erdkunde.

Unbeschadet der Bedeutung der Erdkunde als Naturwissenschaft ist vor allem der praktische Nutzen des Faches für die Schüler ins Auge zu fassen. Die physische Erdkunde darf nicht grundsätzlich vor der politischen bevorzugt werden, beide sind vielmehr innerhalb der Länderkunde in möglichst enge Verbindung zu setzen. Auch sind die Handels- und Verkehrswege auf allen Klassenstufen, namentlich aber auf den oberen, eingehend zu behandeln und in ihrer Bedeutung zu würdigen.

B. Lehrbücher.

Seydlitzsche Geographie, Ausgabe D, Heft 1—5, Quinta bis Unter-Sekunda.
Diercke und Gaebler, Schulatlas, alle Klassen.

C. Verteilung des Unterrichtsstoffes.

I. Allgemeines.

Die Grundbegriffe für den Unterricht werden stets in Anlehnung an die nächste Umgebung gewonnen, und es empfiehlt sich daher, ihn nach Bedürfnis im Freien abzuhalten. Er baut sich auf dem freien Vortrage des Lehrers auf, der natürlich je nach den Umständen durch Fragen an die Schüler unterbrochen werden kann, und der sich stets an Globus, Wandkarte und geeignete geographische Charakterbilder oder sonstige Anschauungsmittel anlehnt. Dabei schreitet er stets von Ursache zu Wirkung fort und behandelt ganze Erdräume wie einzelne Länder stets in nachstehender Reihenfolge: 1. Horizontale Lage,

Ausdehnung und Weltstellung, 2. vertikale Lage, 3. Bodenbeschaffenheit, 4. Bewässerung, 5. Klima, 6. Pflanzenwelt, 7. Tierwelt, 8. Menschenwelt. Die Grenzen des Fassungsvermögens der Schüler dürfen dabei in keiner Weise überschritten werden, namentlich müssen Begriffe, die ihnen fern liegen, sobald sie zum erstenmal vorkommen, ausführlich erläutert werden. Auf Übung der Schüler im Kartenlesen ist in allen Klassen grosser Wert zu legen. Soweit es die Zeit gestattet, darf der Unterricht durch Vorlesen besonders geeigneter Stellen aus geographischen Meisterwerken oder guten Reisebeschreibungen belebt werden. Hierbei ist auch, namentlich auf der Unterstufe, die heimatliche Sage und Geschichte gebührend zu berücksichtigen, und bei der Besprechung der einzelnen Staaten sind Hinweise auf ihre Entwicklung, ihre Machtstellung, ihre etwaigen überseeischen Interessen, sowie auf die besonderen Sitten und Gebräuche der Bewohner zu geben. Der Einfluß der Bodenbeschaffenheit und des Klimas auf Erzeugnisse, Gewerbe-tätigkeit, Wirtschaftsleben und Kulturzustände ist zu erklären und bei Behandlung der deutschen Kolonien ein Vergleich mit dem Kolonialbesitz der anderen Staaten anzustellen.

Nach seinem Vortrage wiederholt der Lehrer den behandelten Unterrichtsstoff durch Fragen an die Klasse, überzeugt sich, daß alle Schüler ihn verstanden haben, und weist ihnen in dem nunmehr erst zu öffnenden Lehrbuche nach, wo sie das Gehörte für die häusliche Einprägung finden. Zahlenangaben über Längen- und Breitengrade werden auf der Unterstufe überhaupt nicht, sonstige Zahlen nur abgerundet oder als Verhältniszahlen gelernt. Bezüglich des Erlernens von Namen, auf deren richtige Aussprache auf allen Klassenstufen grosser Wert gelegt werden muß, ist weise Beschränkung angebracht.

Die Wiederholung des den Schülern zur häuslichen Einprägung Aufgegebenen erfolgt auf allen Klassenstufen durch Abfragen seitens des Lehrers; außerdem ist aber den Schülern so früh wie möglich Gelegenheit zu bieten, daß sie sich in knapper, zusammenhängender Rede über einen Gegenstand aussprechen. Zur Befestigung des früher behandelten Lehrstoffes werden möglichst in jeder Stunde einige Wiederholungsfragen über ihn an die Schüler gerichtet und nach Behandlung größerer Abschnitte übersichtliche Wiederholungen nach bestimmten Gesichtspunkten angestellt.

Da das erdkundliche Zeichnen nur ein Hilfsmittel ist, so soll es nur in der Schule und nur mit einfachen Mitteln betrieben werden; der Lehrer läßt unter steter Erläuterung Umrisse, Profile und ähnliche übersichtliche Darstellungen an der Wandtafel entstehen; die Schüler zeichnen sie im Unterrichte nach; häusliche Zeichnungen dürfen nicht verlangt werden. Bei den Wiederholungen können die Schüler veranlaßt werden, kurze Skizzen, Flußläufe, Gebirgszüge u. s. w. in einfacher Weise auf der Wandtafel zu zeichnen.

Die Einführung in die mathematische Erd- und Himmelskunde erfolgt in Sexta im Anschluß an die Globuslehre; die gewonnenen Kenntnisse werden auf den folgenden Klassenstufen neu befestigt und mit fortschreitender mathematischer Weiterbildung erweitert und vertieft; es empfiehlt sich, diesen Teil des Lehrstoffes am Anfange eines jeden Schuljahres im Zusammenhange zu behandeln.

II. Die einzelnen Klassen.

Sexta. 2 Std. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung. Es muß besonderer Wert auf eine planmäßige und eingehende Anleitung zum Verständnis des Globus, des Reliefs und der Karten gelegt werden. Anfangsgründe der Länderkunde, beginnend mit der Heimat und mit Europa. Ohne Lehrbuch. Im Anschluß an die Erläuterungen über den Globus das Nötigste über die Stellung der Erde unter den Himmelskörpern, ihre Bewegung und die wichtigsten dadurch hervorgerufenen Erscheinungen.

Quinta. 2 Std. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des deutschen Reiches unter Benutzung des Lehrbuches. Weitere Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten sowie des Reliefs. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen, Flußläufen und Stromsystemen an der Wandtafel.

Quarta. 2 Std. Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften in der Klasse.

Unter-Tertia. 2 Std. Länderkunde der außereuropäischen Erdteile unter eingehender Behandlung der Entdeckungsgeschichte. Die deutschen Kolonien; Vergleichen mit den Kolonialgebieten anderer Staaten. Kartenskizzen wie in Quarta.

Ober-Tertia. 2 Std. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des Deutschen Reiches. Kartenskizzen wie in Quarta.

Unter-Sekunda. 1 Std. Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas mit Ausnahme des Deutschen Reiches. Elementare mathematische Erdkunde. Kartenskizzen wie in Quarta.

Ober-Sekunda. 1 Std. Wiederholung der Länderkunde der außereuropäischen Erdteile und der deutschen Kolonien. Die Grundzüge der allgemeinen Oro- und Hydrographie.

Unter-Prima. 1 Std. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des Deutschen Reiches. Die Atmosphäre. Überblick über die Verbreitung der Pflanzen und Tiere.

Ober-Prima. 1 Std. Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas mit Ausnahme des Deutschen Reiches. Das Wichtigste über die natürliche und kulturelle Gliederung des Menschengeschlechtes, die Religionsgemeinschaften und Volksdichte, die Verkehrs- und Handelswege.

Rechnen und Mathematik.

A. Ziel des Unterrichtes.

Der mathematische Unterricht hat in erster Linie den Zweck der Ausbildung in folgerichtigem Denken, wozu die Mathematik infolge der Strenge im Aufbau ihres Systems wie in der Beweisführung der einzelnen Sätze ganz besonders geeignet ist. Daneben soll er den Schülern die für eine allgemeine Bildung und als Grundlage späterer Berufsstudien notwendigen positiven Kenntnisse in der Elementarmathematik übermitteln, ihren Raumsinn ausbilden und sie im richtigen sprachlichen Ausdruck der erworbenen Kenntnisse üben.

Der Rechenunterricht hat im besonderen die Aufgabe, den Schülern die für das bürgerliche Leben nötige Fertigkeit und Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen, mit Dezimal- und gewöhnlichen Brüchen, im Dreisatz mit ganzen Zahlen, gemeinen und Dezimalbrüchen, sowie in der zusammengesetzten Dreisatzlehre, in der Prozent-, Zins-, Rabatt- und Diskontorechnung zu verschaffen.

Da der Rechenunterricht der höheren Schulen der Vorbereitung auf den mathematischen Unterricht zu dienen hat, so muß er sich bei der Wiederholung der Grundrechnungsarten sowie in der Bruchrechnung sowohl in der Ausdrucksweise als in der Verwendung von Klammern und Vorzeichen an diesen anlehnen.

Der Unterricht in der Arithmetik und Algebra hat eine sichere Kenntnis der sieben Grundrechnungsverfahren sowohl in Bezug auf das Verständnis der mathematischen Gesetze als auch mit Rücksicht auf genügende Gewandtheit in der Anwendung zur Lösung von entsprechenden Aufgaben zu vermitteln. Die Behandlung der Gleichungen ist bis zur Lösung der Gleichungen dritten Grades einschließlich zu führen; hierbei ist besonderer Wert auf Erreichung von Geschicklichkeit im Ansetzen eingekleideter Aufgaben aus allen Gebieten des Lebens sowie der Geometrie und der Physik zu legen. Die Lehre von den Progressionen, die Zinseszins- und Rentenrechnung, die Lehre von den imaginären und den komplexen Größen, die Kombinatorik und ihre Anwendung auf die Wahrscheinlichkeitslehre, der binomische Lehrsatz für beliebige Exponenten, die wichtigsten Reihen der algebraischen Analysis, sowie die Grundlehren der Differentialrechnung und ihre Anwendung auf die Lehre von den größten und den kleinsten Werten bilden den Abschluß dieses Unterrichtes.

In der ebenen Geometrie ist eine sichere Kenntnis der Hauptsätze einschließlich der Lehre von den harmonischen Punkten und Strahlen, Chordalen, Ähnlichkeitspunkten und -achsen, sowie von den Eigen-

schaften der Kegelschnitte zu erstreben. Es ist besonderer Wert auf ausreichende Fertigkeit im Lösen von solchen Konstruktionsaufgaben zu legen, die im engen Zusammenhang mit dem durchgenommenen Lehrstoff stehen.

In der Trigonometrie ist die Kenntnis der Lehrsätze der Goniometrie, der ebenen und sphärischen Trigonometrie, sowie Geschicklichkeit in ihrer Benutzung zur Umformung von goniometrischen Ausdrücken, zur Dreiecksberechnung und zur Lösung von Aufgaben, namentlich aus der mathematischen Erd- und Himmelskunde, zu erreichen.

Die körperliche Geometrie bezweckt die Erweiterung und Ausbildung der räumlichen Anschauung durch die Kenntnis der auf gerade Linien im Raume und Ebenen bezüglichen Sätze und Aufgaben. Die Schüler sollen sich ferner eine möglichst eingehende Bekanntschaft mit den stereometrischen Körperformen, sowie Gewandtheit in der Berechnung ihrer Oberflächen und Inhalte erwerben. Ausserdem hat dieser Unterricht sie mit den Grundlehren der darstellenden Geometrie vertraut zu machen.

Den Abschluß des geometrischen Unterrichts bildet die analytische Geometrie, welche die Schüler die Benutzung rechtwinkliger Koordinaten zur Ableitung der Eigenschaften der Kegelschnitte zu lehren hat; sie müssen nicht nur zu sicherem Wissen, sondern auch durch Lösen möglichst zahlreicher Aufgaben zu eigenem Können geführt werden.

B. Lehrbücher.

- Müller-Pietzker, Rechenbuch, Ausgabe C in drei Heften für Sexta bis Quarta.
 H. Müller, Mathematisches Lehrbuch, Unterstufe, Ausgabe B. Quarta bis Unter-Sekunda.
 Koppe-Diekmanns Geometrie, II. Teil, Ober-Sekunda.
 Handel, Elementar-synthetische Kegelschnittslehre, Unter-Prima.
 Gandtner, Elemente der analytischen Geometrie, Ober-Prima.
 Heilermann und Diekmann, Lehr- und Übungsbuch für den Unterricht in der Algebra.
 I. Teil, Unter-Tertia bis Unter-Sekunda.
 II. Teil, Ober-Sekunda bis Ober-Prima.
 Gauß, Vierstellige Logarithmentafeln, Unter-Sekunda bis Ober-Prima.

C. Verteilung des Unterrichtsstoffes.

I. Allgemeines.

Da der Rechenunterricht Sicherheit und Schlagfertigkeit erstreben soll, so ist namentlich das Kopfrechnen zu pflegen und ihm etwa die Hälfte jeder Unterrichtsstunde zu widmen. Beim Schriftrechnen im Unterrichte dürfen die Hefte nicht benützt werden; es sollen vielmehr die Ergebnisse unter möglichst lebhafter Beteiligung aller Schüler gemeinschaftlich erarbeitet und von einem an der Wandtafel angeschrieben werden. Auf Sauberkeit und Übersichtlichkeit der häuslichen schriftlichen Arbeiten wird großer Wert gelegt. Bei der Auswahl der Aufgaben müssen die Verhältnisse des bürgerlichen Lebens auf allen Stufen Berücksichtigung finden, verwickelte oder der Wirklichkeit nicht entsprechende Aufgaben aber ausgeschlossen werden. Sicherheit, Gewandtheit und Schnelligkeit werden auch auf den höheren Klassenstufen in allen Zweigen des mathematischen Unterrichtes unbedingt gefordert.

In der Arithmetik ist sichere Beherrschung aller Grundoperationen zu erstreben; ihre Einübung erfolgt jedoch nicht an umfangreichen und verwickelten Ausdrücken; sie vollzieht sich vielmehr am besten bei der Auflösung von Gleichungen und sonstigen Anwendungen. Hierbei wird besonderer Wert darauf gelegt, daß alle Operationen, bei denen dies irgend möglich ist, im Kopfe ausgeführt, und daß einfache Gleichungen nur auf diese Weise gelöst werden. Auch im arithmetischen Unterrichte sollen die Hefte beim gemeinsamen Rechnen nicht benutzt werden. Bei der Anfertigung der Hausaufgaben ist Sauberkeit und Übersichtlichkeit auch hier unbedingtes Erfordernis.

Die Aufstellung von Gleichungen auf Grund eingekleideter Aufgaben ist planmäßig zu üben, aber auch hier sind alle künstlich zusammengestellten und mit besonderen Schwierigkeiten behafteten Aufgaben auszuschließen und solche zu bevorzugen, die der Wirklichkeit, sei es dem praktischen Leben, sei es anderen Zweigen der Wissenschaft, entnommen werden. Mit dem Funktionsbegriff werden die Schüler schon in Unter-Tertia bei der Behandlung der Gleichungen ersten Grades bekannt gemacht, und auf allen höheren Klassenstufen findet er bei allen passenden Gelegenheiten gebührende Berücksichtigung.

Die für die verschiedenen Rechnungsarten von der Fachkonferenz entworfenen Muster müssen auf allen Klassenstufen genau befolgt werden.

Der vorbereitende geometrische Unterricht entwickelt, von den Körpern ausgehend, die Grundbegriffe vornehmlich durch die sinnliche Anschauung, die auf allen Stufen zur Vermittlung der Begriffe und zur Ausbildung des Vorstellungsvermögens herangezogen wird. Zugleich soll dieser vorbereitende geometrische Unterricht die Schüler im Gebrauche von Lineal, Maßstab, Winkelmesser und Zirkel üben und so den Grund zu der Fähigkeit legen, saubere und genaue Zeichnungen auszuführen, auf die bis in die obersten Klassen hinein grosser Wert gelegt wird. Der eigentliche geometrische Unterricht soll nicht vom Lehrsatz ausgehen; dieser ist vielmehr in gemeinschaftlicher Arbeit von den Schülern unter Leitung des Lehrers zu finden; dabei ist, namentlich im Anfangsunterrichte, die Methode der Parallelverschiebung, der zentrischen und der achsialen Drehung zu verwenden und durch zweckmäßiges Verfahren bei der stets genau auszuführenden Zeichnung der Figuren an der Wandtafel anzustreben, daß die Schüler sie nicht als starre, sondern als veränderliche Gebilde anschauen lernen. Nur die wichtigsten Lehrsätze werden im Wortlaute eingepägt; es muß aber durch stete Wiederholung dafür gesorgt werden, daß sie sicheres Besitztum der Schüler werden. Umkehrungen sind nur soweit zu behandeln, als unumgänglich erforderlich ist. Das indirekte Beweisverfahren wird möglichst sparsam angewendet.

II. Die einzelnen Klassen.

Sexta. 5 Std. Die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten, mit einfach und mehrfach benannten Zahlen. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen sowie die wichtigsten ausländischen Münzen. Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten Rechnungen mit Dezimalzahlen. Vorbereitung der Bruchrechnung. Müller-Pietzker, Heft 1.

Quinta. 5 Std. Das Rechnen mit gewöhnlichen Brüchen; Anwendung der Bruchrechnung. Dreisatzaufgaben, die durch Schluß auf die Einheit oder ein gemeinsames Maß zu lösen sind, unter Wiederholung der Rechnung mit Dezimalzahlen. Müller-Pietzker, Heft 2.

Im zweiten Halbjahre wird eine Unterrichtsstunde wöchentlich auf den vorbereitenden geometrischen Unterricht verwendet.

Quarta. 6 Std. Rechnen (3 Std.): Dezimalbruchrechnung. Zusammengesetzte Dreisatzaufgaben. Prozent-, Zins-, Rabatt- und Diskontorechnung. Müller-Pietzker, Heft 3.

Geometrie (3 Std.): Wiederholung und Erweiterung des im vorbereitenden Unterrichte der Quinta durchgenommenen Lehrstoffes. Die Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken, Parallelogrammen und Trapezen. Einfache Dreiecks- und Parallelogrammaufgaben. Müller, Kapitel 1 mit Auswahl; Kapitel 2, Nr. 9, 10, 11, Satz 6, 12, 13 Satz 5; Kapitel 3, Nr. 14—17; Kapitel 4, Nr. 19—21.

Unter-Tertia. 6 Std. Arithmetik und Algebra (3 Std.): Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlengrößen. Die Lehre von den Proportionen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und ihre Anwendung zum Lösen von Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben und dem sogenannten kaufmännischen Rechnen. Heilermann-Diekmann, I § 1—17, 19, 20, 26—28.

Geometrie (3 Std.): Wiederholung der Lehre vom Dreieck, dem Parallelogramm und dem Trapez sowie Lösung von schwierigeren Konstruktionsaufgaben. Die Kreislehre. Die Sätze über Flächengleichheit der geradlinigen Figuren nebst den dazu gehörigen Verwandlungs- und Teilungsaufgaben. Berechnung der

Flächen geradliniger Figuren. Behandlung zahlreicher Konstruktionsaufgaben in vollständiger Durchführung. Müller, Kapitel 4, Nr. 19–21 (Wiederholung); Kapitel 4, Nr. 22 und 23; Kapitel 5, Nr. 24–28 mit Ausnahme des Zusatzes zu Satz 49; Nr. 29 und 30, ausgenommen Zusatz zu Satz 57; Kapitel 6, Nr. 31 und 32 einschließlich der Verwandlungsaufgaben, aber ausschließlich der Formeln nach Satz 60, Nr. 33 mit Ausschluß des ersten Beweises zu Satz 63, Nr. 34.

Alle vier Wochen eine schriftliche Reinarbeit.

Ober-Tertia. 5 Std. Arithmetik und Algebra (2 Std.): Schwierigere eingekleidete Aufgaben mit einer Unbekannten. Lineare Gleichungen mit mehreren Unbekannten und ihre Anwendungen auf eingekleidete Aufgaben. Die Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Ausziehen der Quadratwurzel. Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Heilermann-Diekmann I, § 28–39.

Geometrie (3 Std.): Die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen gerader Linien, von der Ähnlichkeit der Figuren und der Proportionalität der Strecken am Kreise nebst Lösung einschlägiger Konstruktionsaufgaben. Wiederholung und Erweiterung der in Unter-Tertia durchgenommenen Sätze über die Ausmessung von Parallelogrammen, Dreiecken, Trapezen und Vielecken. Berechnung des Kreisumfangs und des Kreisinhaltes. Müller, Kapitel 7, Nr. 35, 36, 37 b, c; Kapitel 8, Nr. 38, 39, 40, 41 a bis Satz 89 einschließlich, 41c; Kapitel 9, Nr. 42 und 43; dazu Nr. 34, Übung c, 1–3.

Alle vier Wochen eine schriftliche Reinarbeit.

Unter-Sekunda. 5 Std. Arithmetik und Algebra: Die Lehre von den Logarithmen; Gebrauch der Logarithmentafel. Quadratische Gleichungen mit einer und leichte quadratische Gleichungen mit zwei Unbekannten. Heilermann-Diekmann I, § 41–46.

Planimetrie: Geometrische Konstruktion algebraischer Ausdrücke und Auflösung von Konstruktionsaufgaben durch Rechnung. Müller, Kapitel 8, Nr. 40, Übung c. Im Anschlusse an die Trigonometrie Kapitel 5, Nr. 28, Zusatz zu Satz 49 und Kapitel 6 Nr. 34, Übung c, 5.

Trigonometrie: Erklärung der trigonometrischen Funktionen und Ableitung ihrer Beziehungen zueinander, Einrichtung und Gebrauch der logarithmisch-trigonometrischen Tafeln. Berechnung des rechtwinkligen und des schiefwinkligen Dreiecks. Anwendung zur Lösung eingekleideter Aufgaben. Müller, Abschnitt III, Nr. 1–6, 7a und von 7d die Gleichung 10 mit planimetrischer Ableitung.

Stereometrie: Die einfachen Körper; Berechnung ihrer Kantenlängen, Oberflächen und Inhalte. Müller, Abschnitt IV. Aus Kapitel 1 die Beweise mindestens der Sätze, die in der Zusammenfassung nach Nr. 6 stehen; Kapitel 2, Nr. 8 und 9; Kapitel 3, Nr. 10–13, Nr. 14 bis Satz 30 einschließlich; Nr. 15–17 mit Ausnahme der Berechnung des Inhaltes der Kugelschicht. Es wird freigestellt, die Kapitel 2 und 3 methodisch miteinander zu verbinden.

Alle vier Wochen eine schriftliche Reinarbeit.

Ober-Sekunda. 5 Std. Arithmetik und Algebra: Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten und eingekleidete Aufgaben über sie. Reduzierbare Gleichungen höheren Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnung. Die imaginären und die komplexen Zahlen. Heilermann-Diekmann, II § 1–12.

Planimetrie: Die Sätze des Ceva und des Menelaos nebst ihren Umkehrungen und deren Anwendungen; der Satz des Paskal für den Kreis. Die Lehre von den harmonischen Punkten und Strahlen, den Ähnlichkeitspunkten und Ähnlichkeitsstrahlen sowie von Pol und Polare, Potenz und Potenzlinien beim Kreise. Die Apollonische Berührungsaufgabe. Koppe-Diekmann, II.

Trigonometrie: Ergänzung und weitere Ausführung der Goniometrie; schwierige Dreiecksberechnungen; Anwendung der Trigonometrie. Koppe-Diekmann, II.

Stereometrie: Die Sätze von den geraden Linien im Raume und den Ebenen, die Eigenschaften des Prismas, des Cylinders, der Pyramide, des Kegels, des abgestumpften Kegels und der Kugel. Die wichtigsten Sätze über die regelmäßigen Vielflache nebst Aufgaben über sie. Weitere Berechnungen von Oberflächen und Inhalten; Lösung schwieriger Aufgaben. Koppe-Diekmann, II.

Alle vier Wochen eine schriftliche Reinarbeit.

Darstellende Geometrie (wahlfrei), 1 Std.: Orthogonalprojektion unter Benutzung von zwei und drei Bildebenen; Darstellung des Punktes und der Geraden durch ihre Projektionen. Wahre Länge einer Strecke; Neigungswinkel einer Geraden gegen die Projektionsebenen; Schnittpunkte einer Geraden mit diesen Ebenen. Darstellung einer Ebene durch ihre Spuren; Neigungswinkel einer Ebene gegen die Projektionsebenen. Die Durchschnittsgerade zweier Ebenen und der Schnittpunkt einer Geraden mit einer Ebene. Der Abstand eines Punktes von einer Ebene. Bestimmung der wahren Größe von Winkeln durch Herabschlagen. Der Neigungswinkel einer Geraden gegen eine Ebene und zweier Ebenen gegeneinander.

Damit der Unterricht für alle Schüler von Erfolg begleitet sei, müssen zunächst die Lösungen der Grundaufgaben unter fortwährender Benutzung der Anschauung durch Erläuterung an Modellen oder mittels anderer Hilfsmittel, wenn auch einfachster Art, abgeleitet werden; ihre Ausführung muß alsdann durch Einübung den Schülern so geläufig werden, wie es bei den Grundaufgaben der Planimetrie gefordert wird. Nur wenn die Grundlage so fest begründet ist, kann der weitere Unterricht auf ihr aufgebaut werden.

Die zunächst mit Blei angefertigten Zeichnungen werden nach Vollendung der einzelnen Blätter mit Tusche ausgezogen und nach Erfordernis auch farbig angelegt.

Unter-Prima. 5 Std. Arithmetik und Algebra: Kubische Gleichungen und ihre Verwendung zur Lösung von Aufgaben aus der Geometrie und der Physik. Die Lehre von den Permutationen, Variationen und Kombinationen nebst Anwendungen auf die Wahrscheinlichkeitslehre. Heilermann-Diekmann II, § 13, 16 und 17.

Sphärische Trigonometrie: Wiederholung der Lehrsätze über die dreiseitigen Ecken und die sphärischen Dreiecke. Auflösung des rechtwinkligen und schiefwinkligen Kugeldreieckes. Die Hauptlehren der mathematischen Erd- und Himmelskunde und Anwendung der sphärischen Trigonometrie zur Lösung von Aufgaben aus diesen Gebieten. Koppe-Diekmann, II und Püning, Lehrbuch der Physik.

Geometrie: Die Kegelschnitte in elementar-synthetischer Behandlung; zahlreiche Übungsaufgaben. Handel, § 1-51.

Alle vier Wochen eine schriftliche Reinarbeit.

Darstellende Geometrie (wahlfrei). 1 Std. Schnitte durch ebenflächige und durch krummflächige Körper, namentlich Cylinder- und Kegelschnitte. Durchdringung von Körpern durch Geraden; gegenseitige Durchdringungen von Körpern.

Über die Ausführung der Zeichnungen gilt das für Ober-Sekunda Gesagte.

Ober-Prima. 5 Std. Arithmetik und Algebra: Die Konvergenz unendlicher Reihen. Der binomische Lehrsatz für ganze positive und für beliebige Exponenten. Die Exponentialreihe; die Reihen für den Sinus und für den Kosinus eines Winkels; die logarithmische Reihe. Die Funktion im allgemeinen; der Differentialquotient; die Differentiation algebraischer und transzendenter Funktionen; die Taylorsche und die Mac Laurinsche Reihe nebst ihren Anwendungen. Die Lehre von den größten und kleinsten Werten und ihre Anwendung zur Lösung von Aufgaben, namentlich aus der Geometrie und der Physik. Wiederholender Aufbau des arithmetischen Lehrganges (Erweiterung des Zahlbegriffes durch die algebraischen Operationen von der ganzen positiven bis zur komplexen Zahl). Heilermann-Diekmann, II § 18-29.

Geometrie: Analytische Geometrie der geraden Linie, des Kreises und der Kegelschnitte. Lösung zahlreicher Übungsaufgaben. Gandtner, § 1-48.

Wiederholungen und Lösung von Aufgaben aus allen in den drei oberen Klassen behandelten Gebieten.

Alle vier Wochen eine schriftliche Reinarbeit.

Darstellende Geometrie (wahlfrei). 1 Std. Schattenkonstruktionen, insbesondere Darstellung des Schlagschattens von Punkten, Strecken, ebenen Flächen, sowie von eben- und krummflächigen Körpern. Die Grundzüge der Perspektive. Wie weit die Lehre von der Perspektive und ihren Anwendungen behandelt werden kann, richtet sich nach den Fortschritten der jeweiligen Klasse.

Über die Ausführung der Zeichnungen gilt das für Ober-Sekunda Gesagte.

Physik.

A. Ziel des Unterrichtes.

Sichere Kenntnis der wichtigsten Erscheinungen und Gesetze aus den verschiedenen Gebieten der Physik sowie Bekanntschaft mit der mathematischen Darstellung der Hauptgesetze, Kenntnis der wichtigsten Lehren der mathematischen Erd- und Himmelskunde. Übung und Befähigung zur Anwendung dieser Kenntnisse für die Lösung physikalischer Aufgaben.

B. Lehrbücher.

Püning, Grundzüge der Physik, Ausgabe für Realschulen, Ober-Tertia und Unter-Sekunda.
Püning, Lehrbuch der Physik, Ober-Sekunda bis Ober-Prima.

C. Verteilung des Unterrichtsstoffes.

I. Allgemeines.

Der Unterrichtsstoff ist aus methodischen und praktischen Gründen auf zwei Lehrgänge verteilt. In dem ersten derselben, welcher die Ober-Tertia und Unter-Sekunda umfaßt, sind nur die einfachsten, dem Verständnis der Schüler dieser Stufe und ihrem Interesse am nächsten liegenden Lehren zu behandeln. In ihm hat durchweg das Experiment, aber in möglichst einfacher Form, als Grundlage zu dienen; auch ist, wo irgend möglich, die eigene Erfahrung des Schülers als Ausgangspunkt zu benutzen. In dem zweiten Lehrgange, Ober-Sekunda bis Ober-Prima, welcher sich auf dem ersten aufbaut, ist das dort gewonnene Wissen zu vertiefen und zu erweitern. Auf dieser Stufe ist das Experiment ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichtes; aber im Gegensatz zur Unterstufe, wo es mehr qualitativen Charakter hatte, wird es hier mehr in quantitativer Richtung zu behandeln sein. Dazu eignen sich unter anderen

1. in der Mechanik die Atwoodsche Fallmaschine, die Wage, das Pendel (Reversionspendel, der Foucaultsche Pendelversuch), die Bestimmung des spezifischen Gewichts;
2. in der Wärmelehre die Bestimmung des linearen Ausdehnungskoeffizienten von Metallstäben, der spezifischen Wärme, der Verbrennungswärme, der Schmelz- und der Verdampfungswärme, der Luftfeuchtigkeit;
3. in der Elektrizitätslehre die relative und absolute Messung des galvanischen Stromes mit der Tangentenbussole und mit dem Voltmeter, Widerstandsbestimmungen, Benutzung der Wheatstoneschen Brücke, die Bestimmung der Länge der elektrischen Wellen;
4. in der Akustik die Bestimmung der Schwingungszahl eines Tons mittels der Sirene, die Bestimmung der Wellenlänge mit Kundtschen Staubfiguren;
5. in der Optik die Bestimmung der Brennweite von Linsen und sphärischen Spiegeln, die Bestimmung der Vergrößerung durch Fernrohr und Mikroskop, des Ablenkungswinkels und Brechungsverhältnisses beim Prisma, die Handhabung des Spektroskops, die Bestimmung der Wellenlängen der verschiedenen Farben des Lichtes.

Die mathematische Herleitung der Hauptgesetze kann wirksam unterstützt, teilweise sogar ersetzt werden durch graphische Darstellungen, Zeichnung von Diagrammen und Kraftlinien.

Da aus der mathematischen Erd- und Himmelskunde die grundlegenden Abschnitte in den mathematischen Lehrstunden der Unter-Prima durchgearbeitet werden, so bleibt dem physikalischen Unterrichte nur die Ergänzung der dort gewonnenen Kenntnisse, soweit sie naturwissenschaftlicher Art sind, wobei er auch noch durch den erdkundlichen Unterricht unterstützt wird.

II. Die einzelnen Klassen.

Ober-Tertia. 2. Std. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper; die einfachsten Erscheinungen aus der Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper sowie aus der Wärmelehre in experimenteller Behandlung. Püning, Grundzüge, § 1 und 2, § 3—36 und § 37—45.

Unter-Sekunda. 2 Std. Die einfachsten Erscheinungen aus der Akustik, der Optik sowie der Lehre vom Magnetismus und von der Elektrizität. Püning, Grundzüge, § 65—69; § 70—82; § 46 und 47; § 48—53 und § 54—64.

In der Lehre vom Magnetismus und von der Elektrizität empfiehlt sich der Aufbau des Lehrganges auf Grund der Kraftlinien, weil so diese beiden Gebiete in inneren Zusammenhang gebracht werden.

Ober-Sekunda. 3 Std. Mechanik; Wärmelehre. Püning, Lehrbuch, § 1—21, § 22—28.

Der Unterricht schließt sich am zweckmäßigsten an eine Wiederholung des auf der Unterstufe behandelten Lehrstoffes an, der an der Hand des Lehrbuches erweitert und vertieft wird. In der Mechanik ist großer Wert auf sichere Einprägung der Grundbegriffe (Kraft, Masse, Beschleunigung) zu legen, in der Wärmelehre die mechanische Wärmetheorie besonders zu berücksichtigen.

Unter-Prima. 3 Std. Magnetismus; Reibungselektrizität; Galvanismus mit Ausnahme der Lehre von den elektrischen Schwingungen und Strahlen; Wellenlehre und Akustik. Püning, Lehrbuch, § 29 und 30; § 31—34; § 35—42; § 44—48.

Auch hier ist die Lehre vom Magnetismus und von der Elektrizität auf den Kraftlinien aufzubauen und dem Standpunkte der Klasse entsprechend zu erweitern und zu vertiefen. Während die Lehre von der Reibungselektrizität einer ausgedehnten Behandlung, als sie sich im Lehrbuche findet, nicht bedarf, ist beim Galvanismus namentlich die Erzeugung elektrischer Ströme durch Bewegung eines Leiters im magnetischen Kraftfeld und die Anwendung des Starkstromes in seinen verschiedenen Arten mit Rücksicht auf ihre praktische Bedeutung eingehend zu behandeln.

Ober-Prima. 3 Std. Optik; die Lehre von den elektrischen Schwingungen und Strahlen. Püning, Lehrbuch, § 49—56; § 43.

Im Anschluß hieran eine zusammenfassende Betrachtung der Licht- und Wärmestrahlen sowie der verschiedenen Arten der elektrischen Strahlen.

Wiederholungen aus allen Gebieten der Physik.

Chemie, Mineralogie und Geologie.

A. Ziel des Unterrichtes.

In der Chemie Kenntnis der wichtigsten Elemente und ihrer hauptsächlichsten anorganischen Verbindungen, der für Technologie und Physiologie besonders wichtigen Verbindungen aus der organischen Chemie sowie der Grundgesetze der Chemie.

In der Mineralogie und Geologie Kenntnis der wichtigsten Kristallformen, der physikalischen Eigenschaften, der chemischen Zusammensetzung sowie der geologischen und technischen Bedeutung der wichtigsten Mineralien, endlich der Grundzüge der Geognosie und Geologie.

B. Lehrbücher.

Lewin, Methodischer Leitfaden für den Anfangsunterricht in der Chemie, Unter-Sekunda.

Henniger, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie, Ober-Sekunda bis Ober-Prima.

C. Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Unter-Sekunda. 2 Std. Vorbereitender Lehrgang der Chemie, Mineralogie und Geologie.

Die eigene Erfahrung des Schülers wird, wo irgend möglich, als Ausgangspunkt benutzt; der Versuch in einfacher Form dient als Grundlage des Unterrichtes. Dieser erschließt die Begriffe Element, Verbindung, Säure, Salz, Base, Legierung und berücksichtigt quantitative Beziehungen nur, soweit sie das Verständnis des fortschreitenden Unterrichtes nötig macht.

Aus der Mineralogie werden gediegen vorkommende Metalle und Nichtmetalle, die wichtigsten oxydischen und sulfidischen Erze, Chloride, Fluoride, Silikate, Karbonate, Sulfate, Phosphate und Hydrate behandelt; an ihnen sind die einfachsten kristallographischen Formen der im Unterrichte besprochenen Mineralien aufzuzeigen.

Bei gegebener Gelegenheit empfiehlt es sich, auch geologische Erscheinungen in den Kreis der Erörterungen zu ziehen.

Ober-Sekunda. 3 Std. Methodische Einführung in die Chemie. Grundzüge der Atomenlehre. Chemische Zeichensprache.

Nachdem in Unter-Sekunda ein vorbereitender Lehrgang der Chemie vorausgegangen ist, erscheint es unbedenklich, die Atom- und Molekularhypothese an den Beginn des Unterrichtes zu stellen. Henniger Lehrbuch § 1. Daran schließt sich die systematische Durchnahme der Nichtmetalle § 2—26. Es ist dabei Gelegenheit gegeben, auf die quantitative, analytische, rechnende und theoretische Chemie einzugehen. Hierbei kommt besonders § 9, § 16, § 17, § 24 und § 25 in Betracht. Die bei jedem Elemente angegebenen analytischen Merkmale finden wegen der chemischen Übungen in Prima Berücksichtigung.

Unter-Prima. 3 Std. Mineralogie und Kristallographie. Systematische Behandlung der wichtigsten Metalle und ihrer Verbindungen. Erweiterung der theoretischen Teile. Stöchiometrische Rechnungen. Praktische Arbeiten im Laboratorium.

Da die Nichtmetalle mit dem Silicium, das den Hauptbestandteil der Mineralien bildet, schließen, so ist es zweckmäßig, am Anfange des Unterrichtes der Unter-Prima die Krystallographie systematisch durchzunehmen. Henniger § 82 und 83. Die mineralogisch-geologischen Kenntnisse der Schüler werden fortlaufend erweitert.

Die hauptsächlichste Aufgabe des Unterrichtes ist die Durchnahme der Metalle. § 27—59. Sie und ihre Verbindungen sind unter sorgfältigster Auswahl des Wichtigsten nach Vorkommen, Gewinnung, Eigenschaften und Verwendung zu behandeln. Die Bestimmungen des Atom- und Molekulargewichtes § 28 kann an passender Stelle eingeschoben werden.

Bei den praktischen Übungen der Schüler, auf die der dritte Teil aller Unterrichtsstunden verwendet wird, werden in steter Verbindung mit dem voranschreitenden Unterricht die wichtigsten Reaktionen an geeigneten Objekten durchgearbeitet.

Ober-Prima. 3 Std. Fortsetzung und Beendigung der systematischen Darstellung der Mineralogie und der anorganischen Chemie. Stöchiometrische Rechnungen. Organische Chemie. Praktische Arbeiten im Laboratorium.

Zusammenhängende Darstellung der Mineralogie, Henniger § 84 und § 85. An sie reiht sich die Behandlung der Geologie, § 86—90. Rückblick auf die anorganische Chemie an der Hand des periodischen Systems § 60. Zusammenfassende Darstellung der Methode der Analyse, § 59 und 61. Organische Chemie, § 63—81.

Bei den praktischen Arbeiten der Schüler, denen auch in dieser Klasse der dritte Teil aller Unterrichtsstunden gewidmet wird, werden außer Reaktionen einfache qualitative Analysen und leichte Präparate angefertigt.

Naturbeschreibung.

A. Ziel des Unterrichtes.

Botanik: Kenntnis des natürlichen Systems, insbesondere der wichtigsten Familien der einheimischen Blütenpflanzen, der Hauptgruppen der Sporenpflanzen und der wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen; Bekanntschaft mit den Grundzügen der Pflanzengeographie, Kenntnis der Lebenserscheinungen der Pflanzen und der häufigsten Pflanzenkrankheiten sowie ihrer Erreger. Das Nötigste aus der Morphologie, Anatomie und Physiologie der Pflanzen.

Zoologie: Kenntnis des Systems des Tierreichs; Bekanntschaft mit der Lebensweise, den Lebensbedingungen und der geographischen Verbreitung der wichtigsten Tiere, Kenntnis vom Bau des menschlichen Körpers und von den wichtigsten Lehren der Gesundheitspflege.

B. Lehrbücher.

Wossidlo, Leitfaden der Botanik, Sexta bis Unter-Sekunda.

Wossidlo, Leitfaden der Zoologie, I. und II. Teil, Sexta bis Unter-Sekunda.

C. Verteilung des Unterrichtstoffes.

I. Allgemeines.

Für den botanischen Unterricht werden die Stunden des Sommerhalbjahres im allgemeinen nicht ausreichen, sodaß einige Wochen vom Anfang oder Ende des Winterhalbjahres hinzugenommen werden müssen.

Der Unterricht in der Naturbeschreibung hat als Hauptziel nicht die Übermittlung einer möglichst großen Summe von Einzelkenntnissen; er soll vielmehr hauptsächlich die Beobachtungsgabe des Schülers wecken und stärken, ihn in die Kenntnis der wichtigsten Lebensvorgänge einführen und ihren innigen Zusammenhang mit der äußern Form klarlegen. Deshalb ist auf Vollständigkeit weniger Wert zu legen, wenn auch die zur Verfügung stehende Zeit ausreichend erscheint, um wenigstens einen Vertreter jeder wichtigeren Tiergruppe und die wichtigsten Pflanzenfamilien zu besprechen. Dabei sind ausländische Tiere und Pflanzen nur insoweit heranzuziehen, als sie durch biologische oder morphologische Eigentümlichkeiten sich auszeichnen, oder als Haustiere oder Kulturpflanzen Wichtigkeit haben.

Beschreibungen der äußeren Erscheinung der besprochenen Organismen erhalten erst dann einen größeren Wert und werden erst dann den Schülern größeres Interesse einflößen, wenn sie ihre Beziehung zu der Lebensweise des betreffenden Organismus und so die Lebensbedingungen des letzteren erkennen. Deshalb ist eine hierauf hinielende Betrachtungsweise möglichst von Anfang an in den Unterricht einzuführen und die Auswahl des Stoffes so zu treffen, daß die Schüler am Schlusse des Lehrganges eine möglichst vollständige Kenntnis der Bedingungen und der Art und Weise des organischen Lebens erhalten.

Auf allen Stufen des Unterrichtes, besonders in der Botanik, wird das schematische Zeichnen des Gesehenen ein unschätzbare Hilfsmittel zur Schärfung und Übung von Auge und Hand des Schülers sein.

II. Die einzelnen Klassen.

Sexta. 2 Std. Botanik. Besprechung vorliegender einfacher Blütenpflanzen, der Formen und Teile von Wurzeln, Stengeln, Blättern und Blüten und von leicht erkennbaren Blütenständen. Dabei ist die Aufmerksamkeit zu richten auf die einfachsten Formen der Nahrungsaufnahme und die einfachsten Einrichtungen zur Erhaltung von Individuum und Art.

Der Unterricht ist möglichst ohne Benutzung des Lehrbuchs zu erteilen.

Zu Besprechung sind geeignet: 1. Gartentulpe, 2. Duftende Schlüsselblume, 3. Buschwindröschen, 4. Wiesenschaumkraut, 5. Gundermann, 6. Süßkirschbaum, 7. Birnbaum, 8. Ackermohn, 9. Walderdbeere, 10. Besenstrauch, 11. Hundsrose, 12. Schwarzer Nachtschatten, 13. Ackerwinde, 14. Kuckucks-Lichtnelke, 15. Natterkopf, 16. Roßpappel, 17. Leinkraut, 18. Feldstiefmütterchen.

Zoologie. Besprechung wichtiger Säugetiere und Vögel nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen.

Es werden besprochen: A. Säugetiere: 1. Schimpanse, 2. Hauskatze, 3. Wolf, 4. Brauner Bär, 5. Maulwurf, 6. Igel, 7. Wanderratte, 8. Hamster, 9. Hase, 10. Eichhörnchen, 11. Elefant, 12. Wildschwein, 13. Pferd, 14. Rind, 15. Edelhirsch, 16. Dromedar, 17. Fischotter, 18. Seehund. B. Vögel: 1. Haushuhn, 2. Haustaube, 3. Stockente, 4. Afrikanischer Strauß, 5. Saatkrähe, 6. Haussperling.

Quinta. 2 Std. Botanik. Eingehende Durchnahme der äußeren Organe der Blütenpflanzen, besonders der Blütenteile und ihrer Aufgabe, Wossidlo, Botanik, 11. Auflage § 168–176, der Bedeutung des Insektenbesuches für die Fruchtbildung und seines Zusammenhanges mit den Eigenschaften der Blüte. Die zu besprechenden Pflanzen sind dabei so zu wählen, dass durch den Vergleich auch mit den Pflanzen der Sexta einige einfache natürliche Pflanzenfamilien erkannt werden, z. B. Liliengewächse, Hahnenfußgewächse, Kreuzblütler, Lippenblütler, Mohngewächse, Schmetterlingsblütler, Nelkengewächse, Rosengewächse, Veilchengewächse, Nachtschattengewächse, Rauhaarige Gewächse.

Besprochen werden: 1. Schneeglöckchen, Krokus, 2. Feigwurz, Sumpfdotterblume (Buschwindröschen) 3. Stachelbeere, Johannisbeere, 4. Hirtentäschel, Ackertäschel (Wiesenschaumkraut), 5. Wohlriechendes Veilchen, Waldveilchen (Feldstiefmütterchen), 6. Ackerhornkraut, Vogelstermiere, 7. Sauerkirsche (Süßkirsche), 8. Apfelbaum (Birnbaum), 9. Schwarzwurz, Sumpfergüßmeinnicht, (Natterkopf), 10. Weiße, Rote und Stengelumfassende Taubnessel (Gundermann), 11. Gamander Ehrenpreis, Wiesensalbei, 12. Gemeiner Weiderich, Gemeine Nachtkerze, Schmalblättriges Weidenröschen, 13. Kartoffel, Bitterfuß (Schwarzer Nachtschatten), 14. Wiesenstorchschnabel, Schierlingsblättriger Reiherschnabel, 15. Deltanelke, Gartenelke, (Kuckucks-Lichtnelke), 16. Mohrrübe, Wilde Engelwurz, 17. Buchweizen, Vogelknöterich, 18. Sonnenblume, Kornblume, 19. Wegwarte, Gemeine Wucherblume, 20. Hundspetersilie, Gefleckter Schierling.

Die in Klammern angeführten, bereits in Sexta besprochenen Pflanzen, werden an den betreffenden Stellen zum Vergleich herangezogen.

Zoologie. Besprechung von Säugetieren und Vögeln. Übungen in zusammenhängender, Wiedergabe einzelner Abschnitte des Besprochenen.

Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen.

Es werden besprochen: A. Säugetiere: 1. Löwe, 2. Haushund, 3. Fuchs, 4. Edelmarder, 5. Dachs, 6. Eisbär, 7. Spitzmaus, 8. Biber, 9. Hausmaus, 10. Hausschaf, 11. Hausziege, 12. Gemse, 13. Renttier, 14. Giraffe, 15. Faultier, 16. Känguruh, 17. Schnabeltier, 18. Ohrfledermaus. B. Vögel: 1. Steinadler, 2. Mäusebussard, 3. Kondor, 4. Uhu, 5. Kuckuck, 6. Mauersegler, 7. Hausschwalbe, 8. Buchfink, 9. Feldlerche, 10. Nachtigall, 11. Schwarzdrossel, 12. Kohlmeise, 13. Staar, 14. Großer Buntspecht, 15. Großer Würger, 16. Kolkrabe, 17. Rebhuhn, 18. Auerhuhn, 19. Weißer Storch, 20. Fischreiher, 21. Kranich, 22. Waldschnepfe, 23. Graugans, 24. Pelikan, 25. Silbermöve, 26. Haubentaucher, 27. Pinguin.

Quarta. 2 Std. Botanik. Die Vergleichung neben- oder nacheinander zu besprechender verwandter Arten führt zur Erkennung und eingehenden Besprechung weiterer Pflanzenfamilien, während gleichzeitig durch Behandlung anderer Vertreter der in Sexta und Quinta besprochenen Familien die Kenntnis dieser Familien erweitert wird. Das nachfolgende Verzeichnis führt die bis Quarta einschließlich zu besprechenden Familien und ihre Vertreter auf. Dabei sind besonders die Fruchtbildung und, soweit es der Standpunkt der Klasse erlaubt, die Einrichtungen des Pflanzenkörpers für Nahrungsaufnahme und Atmung durchzugehen.

Zur Besprechung kommen: 1. Hahnenfußgewächse, 2. Seerosen, 3. Mohngewächse, 4. Kreuzblütler 5. Nelken, 6. Leingewächse, 7. Sauerkleegewächse, 8. Johanniskräuter, 9. Schmetterlingsblütler, 10. Mandelgewächse, 11. Apfelgewächse, 12. Rosengewächse, 13. Steinbrechgewächse, 14. Fettpflanzen, 15. Stachelbeer- gewächse, 16. Doldengewächse, 17. Himmelschlüsselgewächse, 18. Windengewächse, 19. Nachtschattenge-

wächse, 20. Lippenblütler, 21. Braunwurzgewächse, 22. Rauhblättrige Gewächse, 23. Heidekrautgewächse, 24. Heidelbeergewächse, 25. Glockenblumen, 26. Geißblattgewächse, 27. Korbblütler, 28. Narzissengewächse, 29. Schwertlilie, 30. Lilien, 31. Spargelkräuter, 32. Knabenkräuter.

Zoologie. Wiederholung und Erweiterung des Lehrstoffes der Sexta und Quinta mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems, Wossidlo, Zoologie, 12. Auflage, § 40—53 und § 90—95. Besprechung der wechselwarmen Wirbeltiere, § 96—129.

Unter-Tertia. 2 Std. Botanik. Kätzchenblütler, § 71—74, Gymnospermen, § 92 und 93, Gräser, § 90 und 91, Orchideen, § 81, Palmen, § 83. Dabei ist eine Übersicht über das natürliche Pflanzensystem zu gewinnen, insekten- und windblütige Pflanzen werden unterschieden, Pflanzengenossenschaften erkannt und der Bau des Holzes besprochen.

Zoologie. Gliedertiere mit besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlich und biologisch besonders wichtigen Insekten. Das System der letzteren, § 130—194.

Ober-Tertia. 2 Std. Botanik. Vertreter der Hauptgruppen der Sporenpflanzen. Pflanzengeographie mit besonderer Berücksichtigung einheimischer und fremder Kulturpflanzen, § 205—239. Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger.

Zoologie. Niedere Tiere. Tiergeographie. Ausgestorbene Tiere. § 195—235.

Unter-Sekunda. 2 Std. Botanik. Anatomie und Physiologie der Pflanzen, mit besonderer Berücksichtigung der Einrichtungen für Erhaltung und Verbreitung der Art. Die Ernährung der Pflanzen, § 101—204.

Zoologie. Anatomie und Physiologie des Menschen. Gesundheitslehre. Menschenrassen (Zoologie II. Teil).

Schreiben.

A. Ziel des Unterrichtes.

Aneignung einer deutlichen leicht leserlichen Schrift, Gewöhnung an Sauberkeit und Ordnung, Pflege des Schönheitssinnes durch Anschauen und Nachbilden schöner Schriftformen. Zur Erreichung dieses Zweckes werden die Schüler nicht nur veranlaßt, schöne Buchstaben nachzubilden, sondern es wird ihnen auch erklärt, welche Form des Buchstabens ihn eben zu einem schönen macht, und wie diese Form hervorgerufen wird. Fehler gegen die Form werden nicht bei den einzelnen Schülern, sondern an der Wandtafel verbessert, um so den Unterricht für die Gesamtheit der Schüler nutzbringend zu gestalten.

B. Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Sexta. 2 Std. Kleine und große Buchstaben, zunächst der lateinischen, dann der deutschen Schrift; Zusammenstellen der Buchstaben zu Wörtern und dieser zu Sätzen.

Quinta. 2 Std. Wörter und Sätze in lateinischer und deutscher Schrift; außer Sauberkeit und Deutlichkeit wird auf möglichste Schönheit der Ausführung Wert gelegt.

Quarta. 2 Std. Ausführung größerer Vorschriften und zusammenhängender Stücke in beiden Schriftarten; auf Geläufigkeit der Schrift in Verbindung mit Regelmäßigkeit wird das Hauptgewicht gelegt. Einübung von Zierschriften.

Freihandzeichnen.

A. Ziel des Unterrichtes.

Ausbildung im Sehen von Formen und Farben und im Darstellen einfacher Gegenstände. In den oberen Klassen ist der Formen- und Farbensinn soweit zu entwickeln, daß die Schüler auch zur Wiedergabe von schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen befähigt werden.

Vorlageblätter werden nicht benutzt; das Messen am Modell und jede Benutzung mechanischer Hilfsmittel, wie Zirkel, Lineal, Meßstreifen u. s. w., ist verboten; vielmehr muß das Auffassungsvermögen und die Beobachtungsgabe des Schülers entwickelt, seine Hand zu einer freien und sichern Linienführung befähigt und seinem natürlichen Gestaltungstrieb Gelegenheit zur Betätigung gegeben werden. Durch Übungen im Skizzieren und Zeichnen aus dem Gedächtnis soll er lernen, die kennzeichnenden Eigenschaften eines Gegenstandes rasch zu erfassen und in klaren Vorstellungen zu bewahren.

B. Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Quinta und Quarta, je 2 Stunden. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers. Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen (Naturblättern, Schmetterlingen, Fliesen, Stoffen u. s. w.), sowie im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Unter- und Ober-Tertia, je 2 Std. Zeichnen nach einfachen Gegenständen, (Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen), mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaales, des Schulgebäudes u. s. w. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Unter-Sekunda bis Ober-Prima, je 2 Std. Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen, (Geräten, Gefäßen, plastischen Ornamenten, Architekturteilen u. s. w.), mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Übungen in Innenräumen und im Freien. Übungen im Malen mit Wasserfarbe nach farbigen Gegenständen (Geräten, Gefäßen, lebenden Pflanzen, ausgestopften Vögeln, Stoffen u. s. w.), im Skizzieren und Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Lateinisch (wahlfrei).

A. Ziel und Art des Unterrichtes.

Das Verfahren beim Unterrichte wird durch seine Aufgabe, geeignete Schüler, die den Zutritt zu höheren Studien erstreben, in das Verständnis leichter lateinischer Schriftsteller einzuführen, sowie durch das Alter und die Vorbildung dieser Schüler bestimmt.

Da an Oberrealschulen dem in Sexta beginnenden französischen Unterrichte die Aufgabe der grammatischen Schulung zufällt und der englische Unterricht beim Beginn des lateinischen bereits seit drei Jahren in demselben Sinne gewirkt hat, so genügt es, wenn die Obersekundaner sich auf induktivem Wege die Sicherheit in der Formenlehre erwerben, die für das Übersetzen aus dem Lateinischen hinreicht. Übertragungen in das Lateinische werden nicht geübt. Ein planmäßiger Unterricht in der lateinischen Grammatik ist nicht nötig, da die Schüler imstande sind, sich in den ihnen meist aus dem neusprachlichen Unterricht bekannten grammatischen Erscheinungen leicht zurechtzufinden.

B. Lehrbuch.

Schmidt, Lehrbuch der lateinischen Sprache für vorgerücktere Schüler.

C. Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Ober-Sekunda. 2. Std. An kurzen Einzelsätzen werden die Deklinationen, das Adjektivum, die Zahl- und Fürwörter, die Komparation und das Adverbium, das Hilfszeitwort esse und die regelmäßigen Konjugationen fest eingepägt. Kleine zusammenhängende Stücke bilden den Übergang zu größeren, aus Nepos und Caesar entnommenen Abschnitten, an denen die gebäuchlichsten unregelmäßigen Verben, die Deponentia, die Semideponentia und die unvollständigen Zeitwörter eingeübt werden. Diese ganze grammatische Aufgabe wird bis Weihnachten erledigt. Alsdann beginnt die Lektüre von Caesars gallischem Krieg, aus dem bis Ostern noch ungefähr 25 Kapitel gelesen werden.

Unter-Prima. 2 Std. Weitere Lektüre von Caesars gallischem Kriege.

Ober-Prima. 2 Std. Ciceros erste Rede gegen Catilina und das 21. Buch des Livius werden durchgearbeitet.

Linearzeichnen (wahlfrei).

A. Ziel des Unterrichtes.

Der Unterricht im Linearzeichnen hat den Zweck, die Schüler das Zeichnen räumlicher Gebilde in sauberer Ausführung zu lehren und ihre räumlichen Vorstellungen auszubilden. Auch soll er die Schüler mit den Gesetzen der verschiedenen Arten der Darstellung einfacher räumlicher Gebilde soweit vertraut machen, daß sie selbst Zeichnungen gegebener Gegenstände anfertigen und vorliegende Zeichnungen verstehen können.

B. Verteilung des Unterrichtsstoffes.

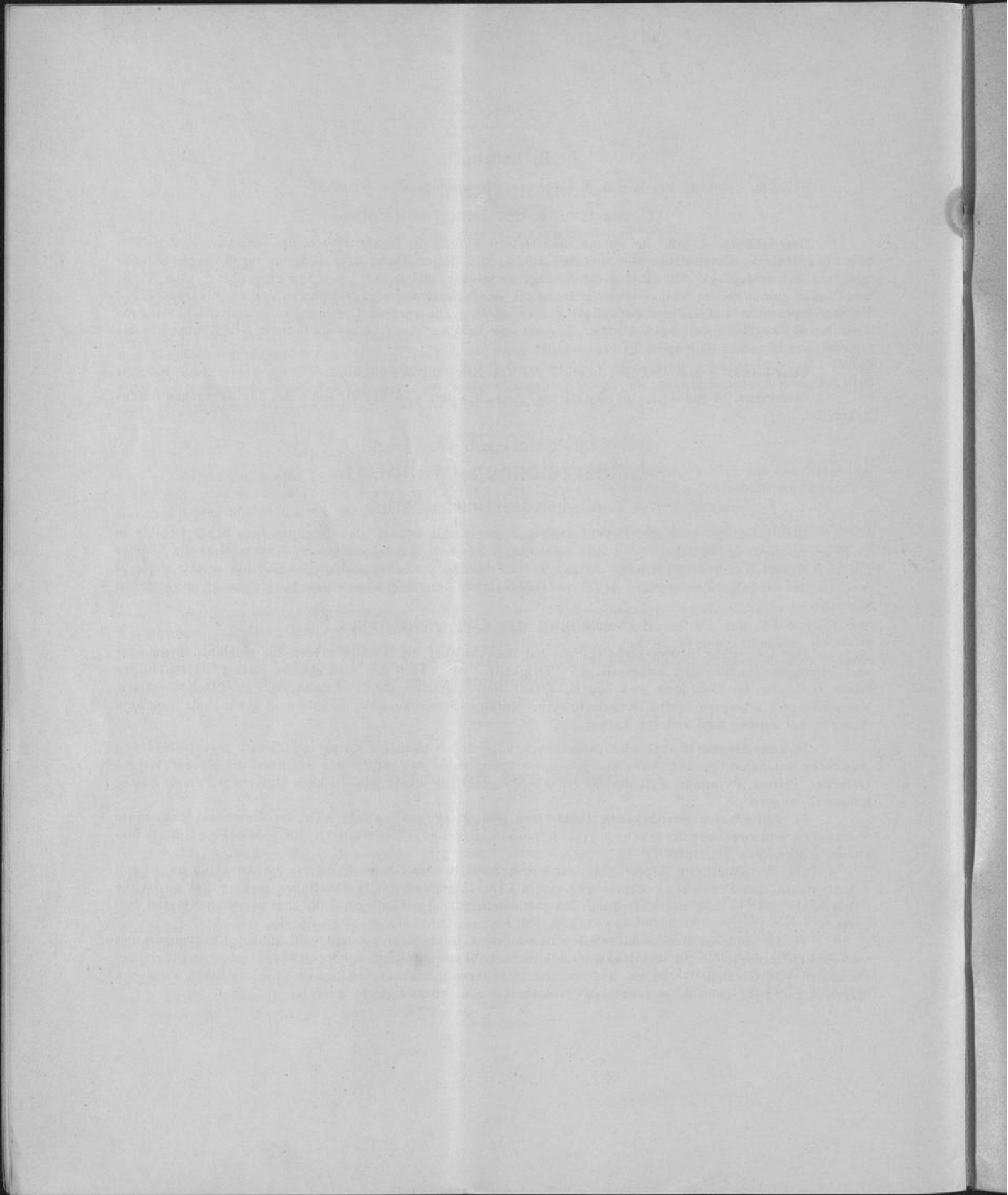
Der Unterricht in **Ober-Tertia** (2 Std.) hat die Aufgabe, die Schüler in den zur Ausführung genauer und gefälliger Zeichnungen erforderlichen Fertigkeiten zu üben. Die Lehraufgabe dieser Klasse bilden daher Übungen im Gebrauch von Lineal, Zirkel und Ziehfeder durch Zeichnung von Flächenmustern, Kreisteilungen, krummen Linien (Kegelschnitten, Spiralen, Schneckenlinien, Zykloïden) sowie Anleitung zum Anlegen mit Tusche und anderen Farben.

In **Unter-Sekunda** (2 Std.) wird geometrisches Darstellen einfacher Körper und Geräte in verschiedenen Ansichten mit Schnitten und Abwicklungen gelehrt und dabei namentlich das Zeichnen der Körper (Würfel, Oktaeder, Prisma, Pyramide, Zylinder, Kegel, Kugel) geübt, die im stereometrischen Unterrichte dieser Klasse behandelt werden.

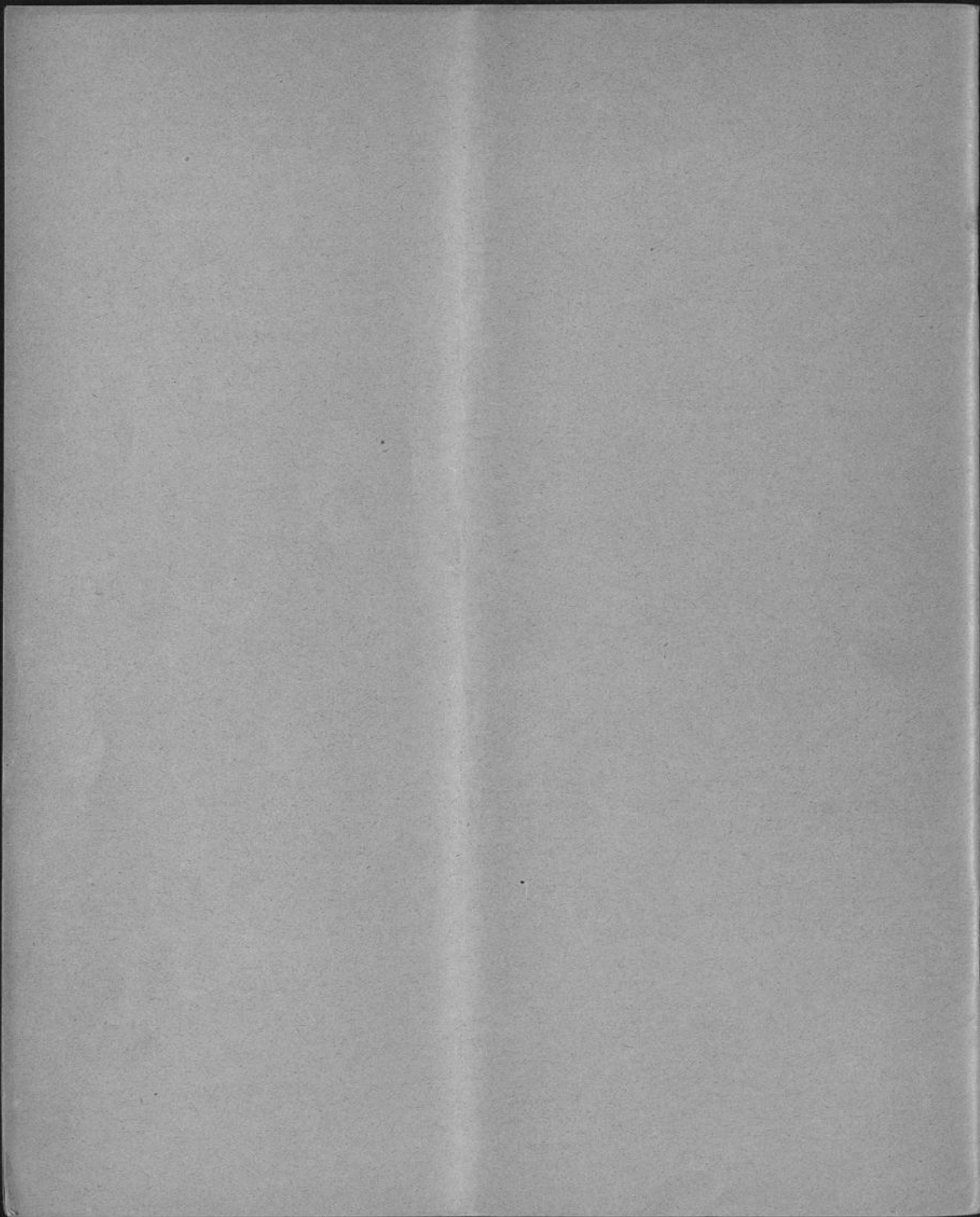
In den Klassen **Ober-Sekunda**, **Unter-Prima** und **Ober-Prima** gabelt sich der Unterricht nach zwei Richtungen, und zwar nach der mathematischen und nach der zeichnerischen; für jede ist eine Unterrichtsstunde wöchentlich angesetzt.

Da der Unterricht in der einen sich mit darstellender Geometrie sowie im Anschluß an sie mit Schattenlehre und Perspektive befaßt und einem Lehrer der Mathematik übertragen werden soll, so ist die Lehraufgabe für ihn bei der Verteilung des mathematischen Lehrstoffes auf die drei obersten Klassen aufgeführt.

In der anderen Unterrichtsstunde, die von dem Zeichenlehrer erteilt wird, bilden die Elemente der malerischen Perspektive und Schattenkonstruktion die Lehraufgabe; auch soll projektives und perspektivisches Darstellen von Geräten, Gebäuden und Gebäudeteilen, von einfachen, statischen Konstruktionen, einfachen Maschinen und Maschinenteilen sowie das Aufnehmen von Gelände geübt werden.







B. L

Schmidt, Lehrbuch der lateinischen Sprach

C. Verteilung d

Ober-Sekunda. 2. Std. An kurzen Einzelsä und Fürwörter, die Komparation und das Adverbien gationen fest eingepägt. Kleine zusammenhänge und Caesar entnommenen Abschnitten, an denen d die Semideponentia und die unvollständigen Zeitw wird bis Weihnachten erledigt. Alsdann beginn Ostern noch ungefähr 25 Kapitel gelesen werden.

Unter-Prima. 2 Std. Weitere Lektüre v

Ober-Prima. 2 Std. Ciceros erste Rede gearbeitet.

Linearzei

A. Ziel

Der Unterricht im Linearzeichnen hat sauberer Ausführung zu lehren und ihre räum mit den Gesetzen der verschiedenen Arten d machen, daß sie selbst Zeichnungen gegebener können.

B. Verteilun

Der Unterricht in **Ober-Tertia** (2 Std.) und gefälliger Zeichnungen erforderlichen F daher Übungen im Gebrauch von Lineal, Kreisteilungen, krummen Linien (Kegelschnit Anlegen mit Tusche und anderen Farben.

In **Unter-Sekunda** (2 Std.) wird geome Ansichten mit Schnitten und Abwicklungen Oktaeder, Prisma, Pyramide, Zylinder, Kegel behandelt werden.

In den Klassen **Ober-Sekunda**, **Unte** Richtungen, und zwar nach der mathematis stunde wöchentlich angesetzt.

Da der Unterricht in der einen Schattenlehre und Perspektive befaßt und Lehraufgabe für ihn bei der Verteilung d geführt.

In der anderen Unterrichtsstunde malerischen Perspektive und Schattenkonst Darstellen von Geräten, Gebäuden und C Maschinen und Maschinenteilen sowie das

© The Tiffen Company, 2007



ktivum, die Zahl- elmäßigen Konju- ßeren, aus Nepos en, die Deponentia, mnatische Aufgabe rieg, aus dem bis

vius werden durch-

räumlicher Gebilde in ch soll er die Schüler bilde soweit vertraut Zeichnungen verstehen

ar Ausführung genauer dieser Klasse bilden von Flächenmustern, h) sowie Anleitung zum

Geräte in verschiedenen nen der Körper (Würfel, Unterrichte dieser Klasse

er Unterricht nach zwei jede ist eine Unterrichts-

im Anschluß an sie mit en werden soll, so ist die drei obersten Klassen auf-

, bilden die Elemente der aktives und perspektivisches Konstruktionen, einfachen